Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

370 (14.8.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 14. August 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 370

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 50.—, frei ins Haus geliefert M 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 55.—.
Einzel-Nummer: M 2.—.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 9.—, auswärts M 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 7.—. Die Reklamezeile M 45.—, an erster Stelle M 50.—.
Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vor dem Abschluß der Konferenz.

Heute letzte Vollsitzung? — Noch keine Lösung des Reparationsproblems.

Englische Vorschläge in der Moratoriumsfrage.

Befreiung Deutschlands von allen Lasten bis Ende 1924. — Alleinige Erhebung der 26 %igen Ausfuhrabgabe. — Ablehnung der Vorschläge von der französischen Presse.

ri. **Paris**, 14. August. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Blätter bringen heute zum ersten Mal ausführliche englische Vorschläge in der Moratoriumsfrage, die in den Kreisen der französischen Delegation als ungeheuerlich bezeichnet werden. Diese Vorschläge lauten:

1. Ein Moratorium wird Deutschland bis zum 31. Dezember bewilligt.

2. Für die beiden folgenden Jahre 1923 und 1924 wird Deutschland von jeder Barzahlung entbunden und wird ein Moratorium genehmigt, das auch die feste Jahresrate für die Besatzungsarmeen und die Kompensationszahlungen umfaßt. Es wird außerdem keine Kosten für die verschiedenen Missionen und ihre Mitglieder zu zahlen haben.

3. Alles, was Deutschland zu zahlen haben wird, soll durch Erfassung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe beglichen werden. Außerdem kann die Reparationskommission eine Zahl festsetzen, die hinter den Ergebnissen der Abgabe zurückbleibt.

4. Der größte Teil dieser beweglichen Jahresrate soll zu Reparationen verwendet werden. Diese Jahresrate kann außerdem als Pfand für eine internationale Anleihe dienen, die natürlich nur von begrenztem Umfang sein kann.

Die englischen Vorschläge werden von der französischen Presse rundweg abgelehnt, für ungeheuer erklärt und die ganze Schuld an einem etwaigen Scheitern der Konferenz der „Dickköpfigkeit Lloyd Georges" zugeschrieben. Es wird gefragt, ob dieser wirklich das Ende der Entente wolle. Es sei unmöglich, daß Poincaré der Annahme dieser Vorschläge den Bruch der Entente vorziehe.

Vor der Entscheidung über das Stundungsgesuch.

Die Reparationskommission für ein kurzfristiges Moratorium.

ri. **Paris**, 13. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Wiedergutmachungskommission hat zugesagt, daß spätestens bis zum 15. August eine Entscheidung über das deutsche Moratoriumsgesuch gefällt wird. Die Kommission will für ihre endgültige Entscheidung zunächst die Ergebnisse der Konferenz von London abwarten. „Da nun," so schreibt der „Temps", „die Antwort an die deutsche Regierung spätestens im Lauf des 14. August gegeben werden muß, ist es wahrscheinlich, daß die Reparationskommission morgen über diesen Gegenstand eine Sitzung abhalten wird.

nd. **London**, 13. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Es ist hohe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß man sich über ein kurzfristiges Moratorium einigte und die genaue Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit und der für ein längeres Moratorium erforderlichen Garantien erst in einigen Wochen wieder aufnehmen wird. Die Sachverständigen werden am Montag den Ministerpräsidenten ihre verschiedenen Gutachten vorlegen und später, aber noch am Montag, wird dann die letzte Vollsitzung der Konferenz stattfinden. Da am Montag die Reparationskommission ihre Entscheidung in der Moratoriumsfrage fällen muß, wird das Moratorium wahrscheinlich von dort ausgesprochen werden.

Auch in französischen Kreisen wird angenommen, daß man sich zunächst auf ein zweimonatiges Moratorium mit entsprechend verringerten Garantien einigen wird und daß alle Fragen des Reparationsproblems, der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sowie der Regelung der interalliierten Schulden bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben werden. Bis dahin würde nur eine Sequestration der Zolleinnahmen im Westen, beschränkt auf die Erhebung von 26 Prozent beschlossen werden, eine Garantie über die eine Einigung bereits erzielt war.

ri. **Paris**, 14. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der „Newyork Herald" berichtet, daß die Reparationskommission sehr wahrscheinlich heute zusammentritt, um die Antwort an Deutschland, die trotz der französischen Vertagungsvorschläge ein Moratorium für wenigstens 2—3 Monate gewährt, festzusetzen. Eine maßgebende Persönlichkeit habe dem Blatte gestern erklärt, die Reparationskommission wäre im Grunde für eine Vertagung der Entscheidung, aber sie erachte es doch für notwendig, Deutschland die versprochene Antwort zu erteilen und eine Verzögerung mit Rücksicht auf die gefährlichen Folgen für den deutschen Geldmarkt nicht zuzulassen.

Die Frage der Ausgleichszahlungen.

Frankreich beharrt auf der Zahlung der nächsten Rate. — Geneigtheit zu Sonderabkommen mit Deutschland?

ri. **Paris**, 14. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Sachverständigen in London sollen sich gestern abend mit der Frage der Kompensationen beschäftigt haben. Die französische Regierung hat nach den hier vorliegenden Berichten ihre Forderung aufrecht erhalten, daß Deutschland die zwei Millionen Pfund Sterling der nächsten Rate zu zahlen habe. Nachher werde dieses Land nach eigenem Gutdünken sich mit Deutschland über die Kompensationszahlungen einigen und dann Rücksicht darauf nehmen, daß die Kompensationszahlungen auf keinen Fall vor den Reparationszahlungen von Deutschland erhoben werden dürfen. Einige französische Blätter betonen, daß Frankreich nur Vorteile davon hätte, wenn es Sonderabkommen mit Deutschland über die Privatforderungen schließen würde, wie das z. B. Amerika getan habe. Außerdem sei ein Unterschied zu machen zwischen den Forderungen, die das Straßburger Ausgleichsamt zu erheben habe und die insgesamt 800 Millionen Mark ausmachen und den Forderungen des Pariser Ausgleichsamts, dessen bisherige Zahlungen zu 80 Proz. bereits gedeckt seien.

Immer noch Meinungsverschiedenheiten.

Keine Lösung des Reparationsproblems. — Lloyd George über die englisch-französischen Gegensätze.

ri. **Paris**, 14. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Londoner Konferenz hat sich bis zum Vorabend des 15. August hingezogen, ohne daß sich die Delegierten über die an Deutschland zu erteilende Antwort geeinigt hätten. Der heutige Tag wird aller Voraussicht nach das Ende der Konferenz bringen, die das Reparationsproblem höchstens noch verwickelter gestaltet hat. Von französischer Seite wird erklärt, daß die französische und die englische Auffassung in der Frage des Stundungsgesuches absolut verschieden ist, wie auch in der Haltung Lloyd Georges und Poincaré in der Frage der staatlichen Minen und Forsten eine Einigung schwerlich zu finden sei.

Lloyd George hat, wie jetzt bekannt wird, im Ministerrat vom Samstag die Lage seinen Kollegen gegenüber mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Frankreich hat eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die darauf hinauslaufen, gegen Deutschland Maßnahmen zu ergreifen, die es **zwingen** sollen, seine Reparationszahlungen zu leisten. Unsere Politik geht im Gegenteil darauf aus, Deutschland auf vernünftigem Weg zu einer freiwilligen Zusammenarbeit mit den Alliierten hinsichtlich der Ausführung des Friedensvertrages zu führen. Ueber diesen prinzipiellen Punkt der englischen Politik kann man nicht mit sich handeln lassen". Der englische Ministerrat hat die Haltung Lloyd Georges einstimmig gebilligt und ihm volle Handlungsfreiheit überlassen. In der französischen Presse waren gestern noch einige Andeutungen zu finden, die den Ministerpräsidenten daran erinnerten, daß ihm in Bezug auf seine Forderungen gewisse Handlungsfreiheit von seinem Kabinett zugestanden worden war. Auch jetzt versucht die Presse, die Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die gegenwärtige grundverschiedene französische und englische Auffassung sich einander kaum nähern können. Von französischer Seite wird besonders darauf hingearbeitet, die Konferenz nicht mit der Erklärung eines englisch-französischen Bruches abschließen zu lassen, sondern die

Regelung der Reparationsfrage auf eine spätere Konferenz,

d. h. im November zu verschieben und Deutschland die Antwort zu geben, daß man ihm jetzt auf sein Stundungsgesuch keinen Bescheid zukommen lassen könne und erst eine spätere Versammlung der Alliierten abwarten müsse. Es wird ausgeführt, daß die Reparationskommission sehr gut einen derartigen Beschluß fassen könne, da es dafür bereits einen Präzedenzfall gäbe, nämlich den Mai 1921, als der Zahlungsplan aufgestellt wurde, dessen Abänderung heute Deutschland verlangt. Poincaré soll im übrigen bereits an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission Anweisungen in diesem Sinn gegeben haben.

Heute morgen um 11 Uhr wird in Downing-Street eine Zusammenkunft der fünf Delegationen, d. h. zwischen Lloyd George, Poincaré, Theunis, Schanzer und dem japanischen Abgeordneten stattfinden. Im Verlauf dieser Sitzung sollen nochmals alle Möglichkeiten einer Lösung der Krise ins Auge gefaßt werden und man nimmt an, daß wahrscheinlich in der Vollsitzung am Nachmittag der

Abschluß der Verhandlungen

proklamiert wird. Die französische Presse betont natürlich mit Vorliebe, daß die Verantwortung für die resultatlos ausgegangene Konferenz nicht mehr Frankreich treffen könne, da Poincaré mit seinem Verzicht auf die Ruhrforderungen das weitmöglichste Entgegenkommen gezeigt habe und Lloyd George die ganze Verantwortung eines Bruches zugeschrieben werden müßte. Von englischer Seite scheint man sich nicht für eine Verschiebung der Reparationsverhandlungen und der Stundungsangelegenheit bereit zu finden. Die englische Absicht geht darauf hinaus, daß die Reparationskommission befugt ist, mit Mehrheitsbeschluß ein Moratorium zu gewähren nach den Rechten, die ihr von dem Friedensvertrag eingeräumt wurden. Die französische Presse betont, daß eine derartige Entscheidung auf alle Fälle sehr nachteilig wäre und daß es vorzuziehen sei, durch eine Verschiebung der Antwort an Deutschland neue Möglichkeiten für eine Verständigung zwischen den Alliierten zu finden.

Drohung mit Abbruch der französisch-englischen Beziehungen

ri. **Paris**, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen aus London wird Lloyd George am Montag früh von seinem Landsitz nach London zurückkehren. Hier wird sofort eine offizielle Sitzung beginnen. Die Franzosen hoffen, daß er am Sonntag zu einer entgegenkommenden Haltung gelangt sein wird, andernfalls **drohen sie mit einem Bruch der Beziehungen zu England** und erklären, daß Frankreich unter diesen Umständen eine Kontinentalpolitik beginnen müsse. Unter Ausschluß Englands werde man dann mit Deutschland u. den übrigen Ländern Europas Sonder-Abmachungen treffen. Pertinax im „Echo de Paris", „Matin" u. a. Blätter fordert Poincaré auf, am Montag eine endgültige Entscheidung herbeizuführen und, falls England auf seiner Unnachgiebigkeit beharre, seine vollständige Handlungsfreiheit zurückzunehmen. In den letzten Aeußerungen dieser Blätter wird auch mit dem Gedanken von militärischen Zwangsmaßnahmen gespielt.

Bergmann in London.

TU. **Paris**, 14. Aug. (Drahtbericht.) Die Blätter berichten aus London, daß gestern nachmittag Staatssekretär Bergmann in London eingetroffen sei. Er habe in Unterredungen mit maßgebenden englischen Persönlichkeiten darauf hingewiesen, daß es für Deutschland völlig unmöglich sei, die Bedingungen anzunehmen, über die sich die drei Ministerpräsidenten gestern geeinigt hätten. Nach hiesigen Meldungen sollen seine Argumente auf Lloyd George einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Scharfe deutsche Worte gegen die französische Brutalität.

Protest der Reichsregierung gegen die Retorsionen. — Eine Kette von Rechtsbrüchen.

Zwei deutsche Noten.

m. **Berlin**, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Botschafter in Paris hat der französischen Regierung gestern abend im Auftrage der deutschen Regierung folgende beiden Noten überreicht:

I. Die Ausgleichszahlungen.

„Im Auftrage der deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen auf die Note vom 5. August ds. Js. folgendes mitzuteilen:

Die deutsche Regierung muß zu ihrem Bedauern feststellen, daß die französische Regierung ihrem Wunsche, die weitere Behandlung der Ausgleichsangelegenheiten bis zu den in Aussicht stehenden Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen, nicht entsprochen hat. Die von der französischen Regierung mitgeteilten besonderen Maßnahmen finden im Versailler Vertrage und den mit der deutschen Regierung getroffenen ergänzenden Abkommen, insbesondere in dem vom 10. Juni 1921 keine Grundlage und können auch

mit den Regeln des Völkerrechts nicht begründet werden.

1. Die Weisung an die Ausgleichsämter in Paris und Straßburg, bis auf weiteres jede Bekanntgabe der anerkannten deutschen Forderungen aufzuschieben, widerspricht den positiven Bestimmungen des Paragraphen 5 der Anlage zu Art. 296, in welchem vorgesehen ist, daß das Schuldneramt binnen angemessener Frist die anerkannten Forderungen bekannt zu geben hat. Unter einer angemessenen Frist kann nur eine Frist verstanden werden, wie sie sich aus dem Geschäftsgang der Ausgleichsämter ergibt. Eine Anweisung einer Regierung, jede Bekanntgabe von Anerkenntnissen an das gegnerische Ausgleichsamt bis auf weiteres zu unterlassen, ist daher mit dem Vertrage von Versailles nicht vereinbarlich und steht mit dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Ausgleichsverfahrens in Widerspruch.

2. Die vorläufige Einstellung der Zahlungen der durch Urteil des gemischten Schiedsgerichts festgestellten Entschädigung aus dem Erlös der Liquidation deutschen Eigentums in Frankreich widerspricht dem Abkommen über die Bezahlung der Schadensbeträge aus Art. 297 E vom 26. 8. und 3. 9. 1921. Hierin hat sich die französische Regierung verpflichtet, die in Art. 297 E vorgesehenen Entschädigungen auf Grund von Urteilen des gemischten Schiedsgerichtshofes oder rechtsgültig abgeschlossenen Vergleichen aus dem bei der Liquidation deutschen Eigentums erzielten Erlös zu bezahlen.

3. Die den französischen Ausgleichsämtern erteilte Anweisung, bis auf weiteres den deutschen Ausgleichsämtern die Höhe der aus der Liquidation deutschen Eigentums in Frankreich erzielten Erlöses nicht mehr bekanntzugeben, macht die Durchführung des auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruhenden Artikel 297 H des Vertrages von Versailles unmöglich. Diese Maßnahme widerspricht ferner dem Artikel II des Abkommens vom 31. 3. und 9. 4. 1921, worin vorgesehen ist, daß der Liquidationserlös binnen einer bestimmten kurzen Frist dem Reichsausgleichsamt gutzuschreiben und mitzuteilen ist.

4. In dem Abkommen vom 15. 11. 1919 hat sich die französische Regierung verpflichtet, die Möbel- und Kleidungsstücke der früher in Elsaß-Lothringen ansässig gewesenen Deutschen freizugeben. Das Verbot weiterer Möbelausfuhren bedeutet eine Verletzung dieses Abkommens, von der durchweg minderbemittelte und ohnehin durch die Kriegsfolter schwer leidenden deutschen Staatsangehörige betroffen werden. Diese Maßnahme erscheint der deutschen Regierung umso ungerechter, als sie die ihr nach dem Abkommen obliegenden Leistungen zur festgesetzten Zeit vereinbarungsgemäß erfüllt hat.

5. Schließlich werden nicht näher bezeichnete Sicherheitsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellt. Inzwischen hat das Generalkommissariat in Straßburg den deutschen Reichsangehörigen jede Verfügung über ihre Konten und Depositen bei Banken und anderen Finanzinstituten entzogen und diese unter Zwangsverwaltung gestellt, gleichgültig zu welchem Zeitpunkt sie errichtet worden sind. Soweit die Einzahlungen nach dem 10. Jan. 1920 erfolgt sind, wird eine derartige Verordnung durch den Vertrag von Versailles nicht mehr gedeckt, und bedeutet eine schwere Verletzung des Grundsatzes der Unverletzbarkeit des Privateigentums.

Die deutsche Regierung hat mit ihrer Note vom 12. Juli d. Js. lediglich eine Abänderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Lasten infolge der inzwischen eingetretenen Markentwertung für die deutsche Nation unerträglich geworden waren. Die deutsche Regierung hat hiermit nur die unvermeidliche Schlußfolgerung aus einer Entwicklung gezogen, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten ist. **Wenn die französische Regierung das Stundungsgesuch, ohne die Fälligkeit der Verpflichtungen der deutschen Regierung abzuwarten, mit Zwangsmaßnahmen beantwortet, die bestehende Verträge verletzen, so liegt hierin ein schweres Unrecht.** Ich bin daher beauftragt, gegen diese Maßnahmen Verwahrung einzulegen und um deren schnellste Aufhebung zu ersuchen. Sollte die französische Regierung auf ihrem Standpunkt beharren, so schlägt die deutsche Regierung vor, einem internationalen Schiedsgericht über die Rechtmäßigkeit der ergangenen Verordnungen die Entscheidung zu übertragen."

II. Die Deutschen-Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

„Durch Verbalnote vom 11. 8. 1922 hat die französische Regierung der deutschen Botschaft mitgeteilt, daß sie sich in Ermangelung von deutschen Zusicherungen hinsichtlich der am 15. 8. ds. Js. vom Reichsausgleichsamt zu bewirkenden Zahlungen und in Ermangelung eines Erfolges der bisherigen Retorsionen sich zu weiteren Maßnahmen veranlaßt sehe und deshalb ihrem Generalkommissar in Straßburg Anweisung erteilt hätte, 500 deutsche Staatsangehörige bis zum 12. August

aus Elsaß-Lothringen auszuweisen.

Die Ausgewiesenen dürfen nur Handgepäck und den Gegenwert von 10 000 Mk. für die Familie und 5000 Mk. für unverheiratete über 25 Jahre mitnehmen. Ihre Vermögen sollen vorläufig unter

Zwangsverwaltung genommen werden. Die Ausweisung weiterer 500 deutscher Staatsangehöriger wird vorbehalten.

Die deutsche Botschaft beehrt sich hierauf im Auftrag der Deutschen Regierung das Folgende zu erwideren: Nach dem Grundsatze des Völkerrechts ist es zwar jedem Staate unbenommen, einzelne Personen fremder Staatsangehörigkeit aus fremdenpolizeilichen Gründen aus seinem Gebiet ausweisen zu können. Massenausweisungen, die hunderte von Angehörigen eines bestimmten Staates plötzlich und unvorbreitet ihrer Existenz berauben, widerspricht dagegen jedem völkerrechtlichen Herkommen und

allen natürlichen menschlichen Rücksichten.

Diese Maßnahme muß die Ausgewiesenen umso härter treffen, als die französische Regierung ihnen fast 4 Jahre lang nach Aufhören der Feindseligkeiten den Aufenthalt in Elsaß-Lothringen gestattet und damit die Hoffnung in ihnen erweckt hat, weiter in ihrer Heimat zu bleiben und ihrem Erwerb nachgehen zu können. Im Uebrigen ist ein innerer Zusammenhang zwischen den Ausweisungen und der von der französischen Regierung zum Anlaß genommenen Ausgleichzahlungen nicht auffindbar. Die Geldbeträge, deren Mitnahme gestattet ist, sind vollkommen unzureichend. Der für eine ganze Familie festgesetzte Betrag von 10 000 Mk. entspricht z. Zt. dem Werte von 2½ Pfund Sterling oder 11½ Dollars und die Ausgewiesenen werden somit tatsächlich

als Bettler auf die Straße geworfen.

Die deutsche Regierung legt gegen die getroffene und in Aussicht gestellte Maßnahme der französischen Regierung nachdrücklichst Verwahrung ein."

Die Vereinbarungen in der bayerischen Frage.

Berichterstattung in München.

WTB. **München,** 14. August. Dem Ministerrat und den Führern der Koalitionsparteien wurde gestern von dem Ministerpräsidenten und den an den Berliner Verhandlungen beteiligt gewesenen Ministern Bericht erstattet. Eine endgültige Stellungnahme ist noch nicht erfolgt, da die Führer der Koalitionsparteien erst noch mit den Fraktionen Rücksprache nehmen wollen.

Kritik der Bayrischen Volkspartei.

TU. **München,** 14. Aug. (Drahtbericht.) Das Korrespondenzorgan der Bayrischen Volkspartei nimmt in einer am Sonntag erschienenen besonderen Ausgabe zu dem Berliner Protokoll eingehend Stellung. Es wird festgestellt, daß Graf Lerchenfeld einen achtbaren und außerordentlich dankenswerten Erfolg davongetragen habe. Dies dürfe aber nicht hindern, das Berliner Protokoll unter die kritische Sonde zu nehmen. Beim Reichskriminalgesetz seien zweifellos sehr wesentliche Verbesserungen erzielt worden. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß grundsätzlich ein Recht des Reichskriminalpolizeiamtes zum unmittelbaren Einschreiten bestehen bleibt. Im Reichsbeamtengesetz seien erhebliche Besserungen und Milderungen erzielt worden. Den Kernpunkt des Streites und des Protokolls bildete aber der im Republikschutzgesetz vorgesehene Staatsgerichtshof. Vom bayrischen grundsätzlichen Rechtsstandpunkt aus sei man für das Kompromiß eines süddeutschen Senates niemals zu haben. Wenn man es überhaupt als annehmbar empfehlen werde, so könne dies nur unter dem Gesichtspunkte geschehen, daß das Republikschutzgesetz ein befristetes Gesetz ohne dauernde Wirkung sei. Trotz dieser schwerwiegenden grundsätzlichen Einwände sei aber von den bayrischen Unterhändlern auch beim Schutzgesetz ein schätzenswerter Erfolg erzielt worden. Was die Erklärung der Reichsregierung über die Sicherheit der Landeshoheitsrechte in der Zukunft anbelange, so müsse sie ganz leidlich erscheinen. Es werde auf die Auffassung ankommen. Die Sicherheit gegen neue Uebergriffe scheine zwar vorerst in der abgegebenen Erklärung nicht zu liegen. Es würde den Parteien die Zustimmung, wenn es überhaupt zu einer solchen kommen sollte, wesentlich erleichtern, wenn die Erklärungen der Reichsregierung etwas bestimmter formuliert werden und wenn so die Pflicht besteht, keine Hoheitsrechte der Länder ohne Zustimmung jedes einzelnen derselben zu schmälern, auch wenn dazu die Reichsverfassung eine Handhabe bieten würde, und wenn sie sich ferner verpflichten würde, alles zu tun, um das Gesetz zum Schutz der Republik möglichst in der gegenwärtigen Form mit dem Charakter eines Ausnahmegesetzes zu beseitigen.

Das deutsch-italienische Abkommen.

il. **Mailand,** 12. August. (Eigene Drahtmeldung). Nachdem der italienische Ministerrat das deutsch-italienische Abkommen über den Rückkauf der liquidierten deutschen Güter genehmigt hat, wird demnächst die erste Rate von 135 Millionen Lires zahlbar sein. Den deutschen Eigentümern wird der Wert zuerkannt und durch entsprechende Hinterlegung die sofortige Preisgabe ihrer Güter zu ermöglichen, bis die Regierung bezahlt hat. Die italienische Regierung behält sich das Recht einer neuen Beschlagnahme vor, wenn Deutschland den Verpflichtungen durch das Abkommen nicht nachkommen sollte.

Eine neue Zeitung in Berlin.

m. **Berlin,** 12. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir hören, erscheint vom morgigen Tage ab in Berlin ein neues Spätabendblatt „Die Welt am Abend", das hervorragende politische, wirtschaftliche und literarische Mitarbeiter gewonnen hat. Das Blatt wird für eine entschiedene republikanische Politik eintreten, ohne sich dabei an die Dogmen einer der Linksparteien gebunden zu fühlen. Die politische Redaktion des Blattes liegt in den Händen des bisherigen Mitarbeiters und Leitartiklers des „Berliner Volkszeitung" Karl von Ossietzky.

Die Bergarbeiter über die Kohlenkrise.

cb. **Bochum,** 14. August. (Eig. Drahtbericht). Gestern fand in Bochum eine Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands statt, die in einer Entschließung zur gegenwärtigen Brennstoffversorgungslage Deutschlands Stellung nahm. Darin heißt es: Die Konferenz beauftragt den Verbandsvorstand, sofort mit den zuständigen Stellen Verhandlungen einzuleiten, um den aus der Kohlennot entstehenden Gefahren zu begegnen. Der durch die Gebietsabtretungen bedingte Verlust von rund einem Drittel der deutschen Steinkohlenförderung gefährdet die gesamte deutsche Industrie aufs äußerste, lähmt den Verkehr und verhindert insbesondere die Versorgung mit Hausbrandkohle. Die Aufrechterhaltung der aus dem Spaabkommen erwachsenden Verpflichtung, weitere 24 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich an die Entente zu liefern, muß in aller Kürze den vollständigen Zusammenbruch der deutschen und damit der europäischen Wirtschaft herbeiführen.

Hessen und die Getreideumlage.

T.U. **Frankfurt,** 14. Aug. Am 10. August dieses Jahres tagte der erweiterte Landesverband des Hessischen Bauernbundes in Frankfurt a. M. und faßte zur Frage der Getreideumlage folgende einstimmige Entschließung: „Die auf Hessen entfallende Umlagemenge ist bei gerechter Verteilung auf die drei hessischen Provinzen in Anbetracht des diesjährigen Ernteausfalls viel zu hoch und muß derart herabgesetzt werden, daß eine Erfüllung überhaupt im Reich der Möglichkeit liegt. Außerdem entspricht der Preis für das Umlagegetreide, der durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1922 festgesetzt worden ist, in keiner Weise den heutigen Verhältnissen. Eine wesentliche Erhöhung des Umlagepreises ist deshalb eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Der erweiterte Landesverband des Hessischen Bauernbundes sieht sich ferner nicht in der Lage, seine Mitglieder aufzufordern, das Umlagegetreide früher abzuliefern, als bis die Frage der von Hessen abzuliefernden Menge und des Umlagepreises einigermaßen den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend geregelt ist."

Präsidialtagung der zweiten Internationalen.

WTB. **Prag,** 13 August. Das Präsidium der zweiten Internationale das hier unter dem Vorsitze von Henderson über die Einberufung des nächsten Weltkongresses der sozialistischen Arbeiterschaft verhandelt hat, beschloß, daß im Hinblick darauf, daß in der nächsten Zeit in Deutschland eine Vereinigung der in den beiden sozialistischen Parteien organisierten Arbeiterschaft stattfinden wird, und auf die im Oktober in Paris geplante Konferenz der Gewerkschaftsinternationalen (Londoner, Wiener und Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale), die Konferenz der 2. Internationale, die anfangs Oktober in Hamburg stattfinden sollte, verletzt wird, damit in nächster Zeit ein Weltkongreß auf breitester Grundlage durch Hinzuziehung der drei genannten Internationalen einberufen werden kann. Auf der Konferenz wurde beschlossen, mit der kommunistischen Partei in keiner Weise zu verhandeln, nachdem diese Partei durch ihr ganzes Verhalten sich außerhalb des Sozialismus gestellt habe.

Weiter wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen, darunter in erster Linie ein Protest des internationalen Sozialistenbureaus gegen die Moskauer Urteile. In einer Resolution wird erklärt, daß die durch die Regierungen der Bourgeoisie geschaffene Lage sich immer kritischer gestalte. Die angeschlossenen sozialistischen Parteien werden aufgefordert, die Aktion zur Unterstützung der Frankfurter Beschlüsse fortzusetzen. Die Konferenz begrüßt die Bildung einer Kommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. In einer anderen Entschließung wird erklärt, daß der Kampf der italienischen Sozialisten gegen die brutale faszistische Vergewaltigung eine gemeinsame Sache des internationalen Proletariats sei.

Sozialistischer Studentenkongreß.

WTB. **Salzburg,** 11. Aug. Seit dem 6. ds. Mts. tagt hier ein Kongreß sozialistischer Studenten, wozu Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, England, Bulgarien, der Tschechoslowakei und Oesterreich eingetroffen sind. Bisher wurde hauptsächlich über den Stand der sozialistischen Studentenbewegung in den einzelnen Ländern berichtet. Nach Moskau wurde ein Telegramm abgeschickt, worin gegen die Todesurteile gegen die russischen Sozialrevolutionäre protestiert wird.

Die teueren Memoiren Lloyd Georges.

S. **Paris,** 12. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Matin" meldet heute Morgen aus London, daß es jetzt feststehe, daß Lloyd George seine Memoiren herausgeben wird. Aber in kompetenten Kreisen verlautet, daß die Londoner Verleger durch den ungeheuren Preis, den Lloyd George verlangt, bestürzt seien.

Die Mörder des Marschalls Wilson hingerichtet.

TU. **London,** 11. Aug. (Drahtbericht.) Die beiden Mörder des Marschalls Wilson wurden gestern hingerichtet. Ein Begnadigungsgesuch in letzter Stunde, das von 3800 Personen, darunter vier Parlamentsmitglieder und zahlreiche Kriegsteilnehmer, unterzeichnet war, ist abgelehnt worden.

d. **London,** 11. August. Der Minister des Innern der Regierung von Angora, Fothi Bei, der kürzlich in Paris war, befindet sich seit dem 30. Juli in London. Er hat sofort nach seiner Ankunft den Versuch gemacht, dem Foreign-Office seine Vorschläge zu unterbreiten. Zuerst hat Balfour sich geweigert, den türkischen Minister zu empfangen, weil er im Begriffe stand, in die Schweiz zu reisen. Gestern hat Lord Curzon ebenfalls seine Weigerung ausgesprochen, da er angeblich im Begriffe war, London zu verlassen und nicht vor Ende September zurückzukehren gedenkt. In offiziellen englischen Kreisen erklärt man, Lord Curzon sei zu seinem Verhalten dadurch bestimmt worden, daß er Sonderverhandlungen mit der Regierung von Angora nicht anknüpfen wolle, um sich nicht derselben Kritik auszusetzen, die man bezüglich der französischen Orientpolitik ausgesprochen hat.

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

Gersfeld, 11. Aug. Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb brachte weitere gute Erfolge. Hübner von der akademischen Fliegergruppe Darmstadt startete zum ersten Male in einem Segelflugzeug und brachte es sofort auf 2 Minuten 25 Sekunden Flugdauer. Am steilen Hange von Abtsroda flog Seiffert von der Flugtechnischen Vereinigung Dresden bei nur 4 Sekundenmeter Wind und erreichte über 4 Minuten Flugdauer und eine Flugstrecke von 2,4 Kilometer Länge in der Luftlinie.

Die deutschen Fliegererfolge in Italien.

Neapel, 12. Aug. Bei dem Wettbewerb von Wasserflugzeugen um den Tyrrhenischen Pokal hat Zimmermann-Deutschland den Becher und damit den großen Preis von 150 000 Lire gewonnen.

Das neue Wohnen.

Ein wichtiges Kapitel für Mann und Frau

Von Josef M. Jurinek.

„On revient toujours à son premier amour!" Im Deutschen heißt dies nie so gespreizt, kindlich-einfältiger: „Alte Liebe rostet nicht." Und so kehrten wir denn heute in der Epoche von Deutschlands Aussaugung zurück zum einstigen Wohnen im Holzbau, propagandabeflissene Federn versuchen uns diese Rückkehr schmackhafter zu machen, indem sie in Büchern, Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften das Evangelium des neuen Wohnens verkündigen. Zum lebendiger Prediger dieses Evangeliums hat der Deutsche Architektenbund die deutsche Gewerbeschau München 1922 auserwählt, wo auf weitem Parkgelände inmitten uralten, stimmungsvollen Baumbestandes eine Holzbautenstadt vollkommen in sich abgeschlossen erstanden ist. Die deutsche und auswärtige Presse wurde eingeladen, einen Rundgang durch diese Holzbautensiedlung zu unternehmen und das Evangelium vom neuen Wohnen persönlich in sich aufzunehmen.

Mit kühnsten Ideen und Plänen ging der deutsche Architektenbund an die Arbeit. Man wollte — und wann will man dies nicht bei und mit jeder neuen Idee und wenn sie selbst methusalemalt ist?! — wieder einmal himmelstürmen und sah sich gar bald erdenhaftenden Realitäten gegenüber. Man wollte eine Siedelungsstadt aus Holz errichten, wie sie kühne Architektenträume sich ersonnen hatten. Doch siehe da: die harte Wirklichkeit ließ die Träume in Schäume zerfließen, die Holzbaufirmen erklärten kurz und bündig, daß sie Risiko und Kosten nicht auf sich nehmen, wenn sie nicht ihre Typenhäuser zur Schau stellen dürfen. Und so wurde die Siedelungsstadt der Deutschen Gewerbeschau zwar nichts Himmelstürmendes, aber doch ein Eigenartiges insofern, als die besten der bestehenden Holzhaustypen zur Ausstellung gelangten und gerade dadurch eine fesselnde und entzückende Vielseitigkeit und Typenmannigfaltigkeit erzielt wird. Zehn Typenhäuser, ein Brunnenhaus und eine Landsiedelung bilden die idyllische parkeingebettete Holzstadt im Rahmen der Deutschen Gewerbeschau.

Das Gesamtprojekt und die Oberleitung der sämtlichen Siedlungsbauten oblag dem Münchner Architekten Paul Hofer, der als bester Kenner dieser Holzstädtchen-Idylle die Führung der Presse bei dem offiziellen Rundgange innehatte. Als wir von Haus zu Haus pilgerten, immer neue Ueberraschungen bald in der Ausnützung der Räume, bald in der Aufteilung des Grundrisses, bald in behaglichen Stimmungsmomenten sich uns zeigten, da erinnerte sich wohl mancher daran, daß der Holzbau nächst der Lehmhütte die ursprünglichste und traulichste Wohnart ist. Nur das Anwachsen der Bevölkerung, das Zusammendrängen tausender und abertausender auf eng begrenzter Fläche ließen nach und nach das Häuschen aus Holz verschwinden und an seine Stelle Steinriesen und Mietskasernen treten. Bis wenige Jahre vor dem Kriege die sog. Einfamilienhaus- und Gartenstadtbewegung einsetzte und der Gedanke des Eigenhäuschens sich wieder in Stadt und Land festsetzte. Der Krieg unterbrach diese Bewegung jäh, sie wurde, nicht mehr aus Bequemlichkeits- und Behaglichkeitsgründen, sondern der Not gehorchend, nach dem Zusammenbruch Deutschlands wieder aufgegriffen, aber nicht mehr im Sinne idyllischer Gartenstadt, sondern im Prinzip des schlichten Typenholzhauses.

Es ist einigermaßen befremdend, daß in Deutschland tausend und ein Vorurteil gegen den Holzbau niedergekämpft werden müssen. Die halbe Welt hat längst erkannt, daß das Haus aus Holz gesünder und wohnlicher ist als der Stein- und Ziegelbau. Zudem sollte im Zeitalter der täglichen Kohlenverteuerung gerade der Holzbau das Ideal sein, denn es wohnt sich in ihm um über 60 Prozent wärmer als zwischen Steinen, Ziegeln und Zement. Folglich ist auch die Heizungsrechnung um 60 Prozent niedriger. Und wie ganz anders lassen sich im einfachen, schlichten Holzbau Stimmungen festhalten. Traulichkeiten bannen, die doch dem häuslichen Leben erst den Zusammenhalt und das durch nichts zu ersetzende Heimgefühl geben. Das Ausland weiß, warum es Riesenbestellungen in Deutschland auf Holzhäuser macht. Nur der Deutsche selbst will erst durch gründliche Beweisführung davon überzeugt werden, daß das Haus aus Holz vorteilhafter und nach allen Richtungen hin praktischer ist.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, jedes einzelne Haus der Holzstädtchen-Idylle der deutschen Gewerbeschau vom tiefsten Keller bis zum höchsten Dachgeschoß genau zu beschreiben, alle namentlich mit schmückenden Beiworten anzuführen, die entweder als Erbauer, oder als Raumkünstler oder als Interieur-Lieferanten mitgewirkt haben, ich halte es für richtiger und unterrichtender, ein Gesamtbild mit markanten, das Wesentlichste hervorzuhebenden Strichen zu zeichnen, um dem neuen Wohnen neue Dauerfreunde zu gewinnen.

Fangen wir beim Wichtigsten an, beim Nervus rerum, denn wo der nicht ist da schweigen alle Flöten. Kostenpunkt eines Holzhäuschens von rund 300 000 Mark bis . . . bis . . . ins Uferlose. Je nachdem es der Geldbeutel verträgt und aushält. Die hauptsächlichsten Typenhäuser stammen von den deutschen Werkstätten Hellerau, von den Leitzachthlers Holzwerken und Sägerei Nahring bei Westerham, von der Typenbaugesellschaft Braunburg, von Christoph und Unmach in Oberschlesien (Niesty), von der Vorarlberger Hausbaugesellschaft Josef Schöch, von der Landessiedelungsbank, von Uhlmann u. Co.-Ingolstadt. Jede einzelne Type hat ihre Besonderheiten, ihre Vorzüge. Beachtenswert ist, daß architektonisch überall (am idealsten gelöst von Professor P. Zell) großer Wert darauf gelegt wird, Wirtschaftsräume von den Wohnräumen scharf zu trennen. Küche, Speise und Keller bilden ein abgeschlossenes Ganzes, ebenso die Wohnräume. Die Schlafzimmer für die Eltern, die Kinder und das Gesinde sind in die oberen Stockwerke verlegt, zumeist umgeben mit blumenumpflanzter Veranda.

So ein Holzhäuschen ist ein lieber Schmuckkasten. Vor der altväterlich gehaltenen Haustür ein kleiner Vorplatz unter schattigem Baum. Tritt man ins Haus, so umpfängt einen sofort jene Stimmung der trauten Häuslichkeit, die niemals in eine Mietkaserne oder in eine Villa aus Stein und Ziegeln und Zement hineingetragen werden kann. Man fühlt sich zu Hause und ist nicht Fremder und sich selbst fremd in den eigenen vier Wänden.

Die landwirtschaftliche Kleinsiedelung auf der Gewerbeschau zeigt, daß es eine praktische Lösung gibt. Schlichtheit und Zweckmäßigkeit standen Gevatter, wir haben in dem Bau scharf die Dreiteilung eingehalten: Wohnung, Stall, Scheune, eines grenzt an das andere, ist aber doch für sich jeweils ein abgeschlossenes Ganzes. Die Wohnung zu ebener Erde, im Obergeschoß ein Schlafraum, daneben der Getreideboden. Vom Vorplatz führt eine Türe in den Stall, und neben dem Stall die geräumige Scheune. Im Stall Platz für 3—4 Stück Großvieh und zwei Schweine. Kostenpunkt jetzt etwa 350 000 Mark. Die Baukosten vor dem Kriege hätten sich auf 7000 Mark belaufen. Jeder Kommentar ist überflüssig.

Den Abschluß des Holzstädtchens bildet ein Lebkuchenzelt der vereinigten Nürnberger Lebkuchen- und Schokoladenfabriken Heinrich Häberlein und F. G. Metzger, A.-G. Nürnberg, hier haben die Architekten Beständig und Zimmer in kühnster Moderne in Form und Farben sich ausgelebt, sie verweisen ins Reich der Träume, in Tausend und Eine Nacht.

Die Flora des Menschen.

In einer kurzen zusammenfassenden Darstellung behandelt W. Henneberg die Darmflora des Menschen und anschließend daran diejenige einiger Säugetiere (Pferd, Schwein, Rind, Hund usw.) und Vögel (Huhn, Taube). Es nehmen an ihr teil vor allem die verschiedensten Gruppen der Bakterien, ferner Actinomyceten und Pilze (insbesondere Hefen). Ihre Verteilung im Verdauungstraktus ist nicht gleichmäßig, sondern die verschiedenen Bezirke (Magen, Dünndarm usw.) weisen ihre Besonderheiten auf. Ferner unterscheidet sich die Darmflora eines Säuglings von der eines Erwachsenen, diejenige eines Gesunden von der eines Kranken usw. Durch Zufuhr von besonderen Nahrungsmitteln kann die Zusammensetzung der Flora in bestimmter Weise verändert werden; so führt Milchgenuß zu verstärktem Auftreten von Milchsäurebakterien, Genuß von Zellulosen und stärkehaltigen Zellen begünstigt die Anreicherung von Zellulose, Pektin und Stärke fressenden Bakterien. So sind denn auch durch den täglichen Genuß von Brot gewisse Mikroorganismen zu ständigen Darmbewohnern geworden.

Hinsichtlich ihres Stoffwechsels gehören die Darmorganismen den verschiedensten Typen an: Zellulose-, Pektin-, Stärke-, Eiweißverzehrer usw. Es handelt sich um eine richtige Arbeitsgemeinschaft, bei der oft die eine Form erst die geeigneten Bedingungen für die Tätigkeit einer andern schafft. So werden durch die Pektinorganismen die Zellen voneinander losgelöst, dann werden durch die Zellulosebakterien die Wände abgebaut, und hieran schließt sich die Verwertung des Zellinhalts mit Hilfe von diastatischen, peptischen und sonstigen Enzymen an. Für den Menschen ist das Vorhandensein dieser Organismen — falls es sich nicht um pathogene Formen handelt — von hoher Bedeutung, weil oft erst durch sie die Nahrungsstoffe in eine Form gebracht werden, in der sie für die Verdauungssäfte zugänglich sind. So ginge die Stärke, wenn es, was bei Hülsenfrüchten häufig der Fall ist, durch das Kochen nicht genügend verkleistert ist, ungenützt ab. Derartige Beispiele gibt es noch in großer Anzahl und sie illustrieren uns in deutlicher Weise, welche wichtige Rolle den Darmbewohnern im Stoffwechsel des Menschen und anderer Vertebraten zufällt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Fusion des Landestheaters Gotha und des Stadttheaters Eisenach? Die Stadt Eisenach hatte für ihr Stadttheater keine Zuschüsse bewilligt und keinen Direktor angestellt, so daß anzunehmen war, daß das Theater den Winter über geschlossen bliebe. Da diese Beschlüsse in weiten Kreisen der Bevölkerung Unwillen erregt haben, ist man neuerdings mit dem Landestheater in Gotha in Verbindung getreten. Man will das Theater in Gotha dazu veranlassen, das Schauspielensemble nach Eisenach zu verlegen und ab und zu in Eisenach auch Opernaufführungen zu veranstalten.

Wolfram Humperdinck, der neue Opernspielleiter des Deutschen Nationaltheaters in Weimar, absolvierte zuerst verschiedene Kurse in Malerei und Plastik, und besuchte später in den Jahren 1913/14 und 1919/20 das Konservatorium zu Leipzig. Seine eigentliche Vorbildung zur Regie erhielt er 1920/21 bei Prof. Alexander d'Arnalis, dem Oberregisseur am Deutschen Opernhause in Charlottenburg. Mit Beginn der Spielzeit 1921/22 war der junge Humperdinck der Oper des Landestheaters in Neustrelitz verpflichtet.

Eine Millionen-Stiftung für Museumszwecke ist zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum Wilhelm von Bode aus den Kreisen des Kaiser-Friedrich-Museum-Vereins zur Verfügung gestellt worden. Dazu kommen noch Beiträge, die ausländische Freunde des Gelehrten und der Berliner Museen ihm aus diesem Anlaß gestiftet haben und die sich dank unserer Valuta auf eine beträchtliche Anzahl von Millionen beziffern dürften.

Gegen die Emeritierung der Professoren an den preußischen Universitäten. Unter den Professoren der preußischen Universitäten ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinzielt, daß die Emeritierungsverordnung entweder gänzlich aufgehoben oder geändert werde. Man weist darauf hin, daß die Mehrzahl der Professoren mit 68 Jahren noch durchaus leistungsfähig sei; vielfach ständen die Gelehrten im Alter zwischen 60 und 70 Jahren auf der Höhe ihres Schaffens. Die Emeritierungsverordnung bedeute häufig den Ruin von namhaften Gelehrten. Die Erfahrung der letzten Jahre zeige, daß die Gelehrten, die an intensives Arbeiten gewöhnt seien, mit dem Beginn der Emeritierung direkt verfallen. Neuerdings haben auch verschiedene emeritierte Professoren den Entscheid der Gerichte angerufen; sie machen geltend, daß der preußische Staat nicht das Recht habe, ihnen ihre Professoren zu nehmen.

Zwei neue Sonnen, die 52 Trillionen Meilen von der Erde entfernt sind, wurden nach einem Bericht des Toronto-Globe von dem Direktor des Astro-Physikalischen Observatoriums zu Vancouver in Britisch-Columbien, Dr. J. S. Maskett, entdeckt. Die Sonnen, die nach ihrem Entdecker den Namen Plaskett erhielten, wurden mit dem 72zölligen Riesenfernrohr des Observatoriums gefunden. Nach Plasketts Angaben begannen die Lichtstrahlen von diesen Sonnen, die uns ihre Existenz enthüllten, ihre Reise zu unseren Planeten vor mehr als 5000 Jahren und haben eine Geschwindigkeit von 180—600 Meilen in der Sekunde. Die Sonnen besitzen eine schätzungsweise Hitze von 300 000 Grad Fahrenheit und drehen sich umeinander. Eine von ihnen, die massivere, soll 75 mal so groß sein wie unsere Sonne und 12 000 mal so hell.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(23. Fortsetzung.)

Das Gericht zog sich zurück, fünf Minuten mußten sie warten, dann kamen die Richter wieder.

„Das Volksgericht hat von einer schweren Strafe abgesehen," begann der Vorsitzende, „weil es sich um zwei Ausländer handelt und die Sowjetrepublik jeden Konflikt vermeiden will. Auch im Falle der russischen Staatsangehörigen haben wir uns zu der gleichen Milde entschlossen und für alle drei nicht die Todesstrafe oder Zwangsarbeit, sondern nur ein halbes Jahr Aufenthalt in einem Ort des westlichen Sibirien dekretiert. Die Ueberführung wird sofort erfolgen."

„Man verschleppt uns ins Innere, und das nennen sie Milde," rief Irene ihren Begleitern zu. „Das dürfen Sie nicht", schrie sie auf russisch. „ich protestiere gegen dieses Gericht, dem wir nicht unterstehen."

Die Soldaten schoben sie zur Tür hinaus in den Hof, wo ein geschlossener Wagen wartete.

„Es ist ein abgekartetes Spiel," sagte Irene. „Sie wollen uns loswerden, der Transport ist schon fertig, obgleich das Urteil eben erst gesprochen wurde."

Die Tür schlug zu und der Wagen fuhr an.

„Das war nur der Anfang," sagte Irene leise. „Jetzt beginnen unsere Leiden erst. Sie werden uns hunderte von Werst ins Land schleppen, von Gefängnis zu Gefängnis, es kann Wochen, vielleicht auch Monate dauern, bis wir an unserem Bestimmungsort ankommen, wenn es überhaupt einen Bestimmungsort für uns gibt. Unsere besten Freunde werden uns bald nicht mehr erkennen, unsere Namen werden aus den Listen verschwinden, damit man uns nicht wieder auffinden kann. Den Rückweg werden wir nie antreten können."

Der Wagen hielt und die Tür wurde geöffnet. Ein unbekanntes Gesicht erschien in der Oeffnung, man wechselte die Wache oft, damit keiner mehr wußte, woher die Gefangenen kamen und wer sie waren.

Ein Raum, noch dunkler und schmutziger als ihr erstes Quartier, nahm sie auf und die schwere Tür fiel hinter ihnen zu.

Achtes Kapitel.

Der kleine Frachtdampfer, den der Jonkheer van Utrecht und Haller von Varna aus benutzt hatten, näherte sich Batum, dem Haupthafen des Naphthagebietes im Kaukasus.

Die Reise bis Konstantinopel war glatt vonstatten gegangen, die Stadt war ganz in den Händen der Engländer und mutete an, wie eine englische Kolonie. Man hatte dem Holländer bei der Einreise keine Schwierigkeiten gemacht, aber die Ausreise nach dem Schwarzen Meer wollte man nicht erlauben.

Van Utrecht hatte sich an den Befehlshaber der englischen Polizeitruppe in Konstantinopel gewandt.

„Ich bin Forschungsreisender und beabsichtige auf eigene Rechnung und Gefahr nach Rußland hinüberzugehen," hatte er gesagt. „Welchen Grund hat die britische Regierung, mir das zu verbieten?"

Der Oberst mochte nicht auf das Thema eingehen.

„Sie sind uns hier in Konstantinopel willkommen, Jonkheer van Utrecht, aber es ist Krieg. Die Kemalisten, die Griechen und die Russen bekämpfen einander, wir haben hier die Sicherung der Europäer übernommen und können keinen Verkehr mit dem Kriegsgebiet dulden. Das Schwarze Meer ist der Tummelplatz der Bolschewisten geworden. Lassen Sie sich raten, Herr, und fahren Sie nach Hause."

Allen weiteren Ueberredungsversuchen gegenüber hatte der Engländer eine undurchdringliche Miene entgegengesetzt.

„Tun Sie hier, was Sie wollen, Sir, aber keinen Schritt über den Bosporus nach Norden hinaus."

Van Utrecht war ins Hotel zurückgegangen.

„Es ist nichts zu wollen, Haller, wir rennen an eine chinesische Mauer, die Engländer lassen uns nicht durch und die Türken haben solche Angst, daß selbst ein Batschisch, das alte Sesam bei jedem Osmanen, nicht mehr wirken will. Es bleibt uns nichts übrig, als nach Adrianopel zurückzufahren und den Versuch von Varna aus zu erneuern. Ich gebe meine Absichten ganz bestimmt nicht auf."

So saßen sie denn bald wieder auf der Bahn und fuhren nach dem bulgarischen Hafenort, um da von neuem ihr Heil zu versuchen. Der Einfluß der Bolschewisten war in Varna unverkennbar und es gelang Haller nach langem Bemühen, Plätze auf einem Frachtdampfer zu finden, der hinüber nach Batum fahren sollte.

Hier kümmerte man sich wenig um Pässe und Ausweise. Haller hatte auch die Vorsicht gebraucht, beide als Mitglieder der Besatzung einschreiben zu lassen. So begegnete man allen Eventualitäten.

Endlich war der Tag der Abfahrt gekommen und das Schiff verließ die Reede. Die Ueberfahrt war ruhig, als sie auf der Höhe von Odessa waren, begegneten ihnen zahlreiche Transportschiffe mit Kurs nach Süden. Der Kapitän zwinkerte mit den Augen, wollte aber nicht mit der Sprache heraus.

„Es besteht selbstverständlich eine Verbindung zwischen den Sowjets und den Kemalisten, die Schiffe sind der beste Beweis dafür," sagte van Utrecht, aber wir müssen jetzt mehr denn je die alte Weisheit beherzigen, daß man sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen soll. Unsere eigenen sind verzwickt genug."

„Schließlich ist es uns ja auch gleichgültig, wie der Kampf ausgehen wird, die Verhältnisse in Rußland werden dadurch kaum geändert werden."

Das Schwarze Meer zeigte sich ihnen von seiner besten Seite, keiner der gefürchteten Stürme kam, sie fuhren wie auf einem Binnensee.

„Vor Jahren bin ich zum ersten Male hier unten gewesen," erzählte der Holländer. „Keiner von unseren Reisegenossen hätte einen solchen Umschwung je für möglich gehalten. Wir lagen vor Gagry als Gäste des Prinzen von Oldenburg, der dort sein Schloß hatte. Zum ersten Male habe ich damals echte orientalische Prachtentfaltung gesehen. Der nüchterne Europäer glaubte sich in einem Märchenland, als der Prinz uns empfing. Grusinische Fürsten waren herbeigeilt, um die Gäste des Landes mit zu begrüßen, und ein Mahl erwartete uns, wie ich es nur in den Beschreibungen der Römer wiedergefunden habe. Die Herrlichkeit des Prinzen ist vorbei, schlimme Nachrichten kommen von Baku, die Not und das Elend wachsen von Tag zu Tag. Wir beginnen nun unsere eigentliche Aufgabe, ich denke, wir werden nicht so bald von Batum abreisen können."

Langsam zog das Schiff in den Hafen, der im Hintergrund der Bai lag. Außerhalb der Stadt lagen die großen Ballons der Petroleumgesellschaft. Die beiden Männer standen auf der Brücke und sahen zum Ufer hinüber.

„Dort am Kai wurden die Tankdampfer gefüllt und gingen dann hinüber nach Varna und weiter die Donau hinauf", erzählte van Utrecht. „Eine Einnahmequelle, die Rußland jährlich viele Millionen Rubel einbrachte. Sehen Sie jetzt hinüber, kein Schiff liegt mehr dort."

„Aber die Tanks auf dem Lande sind noch vorhanden."

„Sie wissen nicht, wie mich das beruhigt, es bestünde sonst ja kaum eine Möglichkeit, den alten Umschlagplatz hier wieder in Betrieb zu nehmen. Sehen Sie aber nicht nur die Petroleumlager, Haller, die Landschaft ist wohl eines Blickes wert, die Riviera des Schwarzen Meeres wäre mit gutem Recht ein ebensolches Ziel für die Reisenden, wie die Gegend von Monaco und San Remo. Vornehme Russen hatten bei Gagry ihre Deutschen, jetzt werden wohl die Kommissare der Sowjets dort residieren."

Fortsetzung folgt

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel 3220a

Otto Hitscherich

prakt. Zahnarzt.

Rastatt, den 12. August 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Frida Hitscherich** nebst Kindern

Berthold, Erika, Wolfgang.

Feuerbestattung in Baden-Baden, Dienstag, den 15. August, 11 Uhr vormittags.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Georg Hornberger

Zugmeister

nach schwerem Leiden unerwartet verschieden ist.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Frau Frieda Hornberger,

geb. Hofert.

Karl Hornberger, Berlin.

Beerdigung: Dienstag vorm. 10 Uhr.
Trauerhaus: Steinstr. 8. B31876

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines inniggeliebten Mannes, den

Bankbeamten **Erwin Becker**

bekundet wurden, sage ich an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Helene Becker nebst Kind.

Karlsruhe, den 14. Aug. 1922, B31834

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

Dr. Norbert Bernheimer
u. Frau Eva Margarete,
geb. Oestreicher.

Karlsruhe, 12. August 1922. 11241

Alt-Eisen, Alt-Papier

sowie **Flaschen aller Art** und sämtliche

Alt-Metalle

kauft zu höchsten Tagespreisen

D. Turner, Sofienstr. 65, Tel. 5426 u. 4316.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Oeffentliche Versteigerung gegen Barzahlung: 21 neue Kisten 60—90 cm breit und hoch, 190 cm lang, Bretterstärke 30—35 mm, Durchschnittsgewicht einer Kiste 2½ Zentner, die Kisten sind als Transportkisten oder zerlegt als Werkholz verwendbar. Am Freitag, den 18. August ds. Js., nachmittags ½4 Uhr, auf dem Lagerplatz des Magazinamts II Karlsruhe, Eingang Wielandtstraße. 11221

Karlsruhe, den 11. August 1922.

Reichsbahndirektion — Materialamt.

Den praktischen Uebungskurs der Geometerkandidaten betr.

Im kommenden Spätjahr (Mitte September beginnend) findet letztmals ein praktischer Uebungskurs für Geometerkandidaten statt (§ 5 Ziffer 2 der Landesherrl. Verordnung vom 17. September 1898 in der Fassung vom 10. Juli 1906).

Die Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs sind bis zum 20. August hierher einzureichen.

Karlsruhe, den 2. August 1922. 11236

Badische Wasser- und Straßenbaudirektion.

Bad. Säuglings-Geld-Lotterie

Ziehung 18. August 1922

50000
25000

Lose 4.- M., Porto u. Liste extra bei Lotterieunternehm.

J. Stürmer

Mannheim, O. 7, 11 u. allen Losverkäufern.

Postscheckkonto Karlsruhe 17043

Zigarrenfabrik

mit Wohnung ist durch Tausch mit ein. anderen annehmbarem Haus zu vergeben. Angebote unt. Nr. B31828 an die Badische Presse.

Kapitalien

100 000 Mk. geg. prima Sicherheit u. hohe Verzinsung gesucht. Ang. unt. Nr. B31870 an die „Bad. Presse".

6—8000 Mk. v. Privat zu leihen gesucht gegen Zins u. gute Sicherheit (auf Liegenschaft). Angebote unter Nr. B31866 an die „Bad. Presse".

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den **15. August 1922,** nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal **Steinstr. 23 hier** 1 bereits neuen, hellen, 2tür.

Spiegelschrank

gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 11234

Karlsruhe. 12. Aug. 1922.

Freisels, Gerichtsvollzieher.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7221

nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Kleider, Schuhe,

Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glotzer,** Zähringerstr. 53a. Tel. 3488

Kaufgesuche

Geschäft

für Dame geeignet zu **kaufen gesucht.**

Angeb. unt. Nr. 11067 an die „Bad. Presse".

Kl. Haus

möglichst mit Laden **sof. zu kaufen gesucht.**

Angeb. unt. Nr. 11068 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus

in guter Lage gegen bar **sofort gesucht.**

Angeb. unt. Nr. 11069 an die „Bad. Presse".

Villa

oder **Herrschaftshaus,** beste Lage, **zu kaufen gesucht.**

Angeb. unt. Nr. 11070 an die „Badische Presse".

Häuser

jeder Art mit und ohne Geschäfte stets zu **kaufen gesucht** durch 11071

M. Busam,

Herrenstr. 38.

Haus

auf verkehrsreich. Platze gegen bar zu kaufen ges. Angebote u. Nr. B31772 an die Badische Presse.

Schönes Haus

4—5 Zimmerwohng **zu kauf. gesucht.** Angeb. an **W. Haffinger, Kehl a. Rh.,** Hauptst. 118. B31848

Hl. Haus oder Acker

zu kauf. gesucht. Ang. u. B31830 an die Bad. Pr.

Gebrauchte, sowie neue

Biertransportfässer

suchen zu kaufen und erbitten Angebote unter S. F. 2520 an die **Invalidendank Ann.-Exped. Nürnberg.** A1391

Motorfahrrad

gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3195a an die Badische Presse.

Guterhaltener

Herd und Gasherd

v. Priv. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B31860 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltener **Herd**

zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. B31852 a. d. Bad. Presse.

Kinderwagen

Eis. **Kinderbett** gesucht. Angeb. unter Nr. B31742 an die „Bad. Presse".

---

1 Paar guterhalt. **Ski** (Huitfeldbindg. m. Stöck. 2,10 m) zu kf. ges. Angeb. u. B31858 an d. Bad. Presse.

---

2 junge Wolfshunde

reine Rasse mit Stammbaum zu kaufen gesucht.

Wilh. Häußler

Sinsheim, Elsenz. B31798

Foxterrier

ca. 3 Monat alt mit Stammbaum z. kauf ges. Off. unter Nr. B31854 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Pensions-Villa

Herrenalb, 11 Zimmer, 1 Speisesaal, ca. 1000 qm Gartenland, sof. beziehbar, Pr. 800000 M, z. vkf. **M. Busam,** Herrenst. 38.

Douglasstraße 12
Telefon 3616

Häuser

Geschäfts-, Wohn- und Landhäuser, hier u. auswärts, teilweise beziehbar, sowie Bauplätze stets zu verkaufen. 10368

Karlsruh. Liegenschafts- und Hypothekenbüro.

Häuser

und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221

M. Busam, Herrenstr. 38

Haus 3117

Südstadt, mit gr. freiw. Lokalitäten u. Büros, gr. Hof, Schuppen, Garage 2c. 3—400 qm, sof. beziehbar, zu verk. Preis Mk. 650 000. **M. Busam,** Herrenstr. 38.

Bauhütte

(Lagerschuppen) 4×4½ m tadellos erhalten, auf Abbruch zu verkaufen.

Näh. **Kaiser-Allee 25, IV**

Wasserbad-Brennerei

100 Ltr. (Kupfer) u. Kühlstand, ber. neu, nur 25000 M **5 Einschlagfässer** (4 m. Türchen), 600-1500 Ltr., nur 25000 M, **100 Ztr. Kochsalz** m. Sack 20000 M, alles ab Neureut. Zu erf. **Teutschneureut,** Bahnhofstr. 25, 2. Stock, links. 3178a

---

Federn-Pritschenwagen

ca. 30—40 Ztr. Tragkraft, **zu verkaufen.** 11226

Kaiserstr. 59, Laden.

Laden-Einrichtung

für Kolonialwarenhdlg., noch gut erhalt., preisw. abzugeb. Wo? sagt unt. Nr. 3204 die Bad. Presse.

Zu verkaufen:

Ladentisch 1,50×0,90×0,90 eich. Schaukasten m. Spiegel u. eich. Unterlatz 2,60 hoch, 0,60 brt., 0,25 tief, 2 geschl. Spiegel 2,80×0,38 Kassengehäuse fast neu, Schaufensterabschlüsse.

Anfr. bezgl. anzusehen **Passage 28,** II, 9—12 und 3—6 Uhr. 11233

Pianino und Tafelklavier

preisw. abzugeben. B31800

Scheller, Rudolfstr. 1.

Schreibmaschinen

erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223

Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Auto

6/16, 5fach bereift, Stoewer, 4-Sitzer, fahrbereit, äußerst billig abzugeben.

Herr & Co., Stuttgart

Böblingerstraße 90
Tel. 11489. A1388

Sichtschrift, M. 10000.—

Nickles, Sommerstr. 10.

Neue **Schreibmaschine** Büro-nur 8500 M, sof. lieferbar. B31884 **Beiler, Waldstr. 66.**

Goerz-Blatt. **Photograph.-Apparat** 9×12 mit Zubehör billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 6 u. 8 Uhr. B31756 Roonstr. 16, I.

Peugeot-Motorrad

prima Bereifung, 2¾ PS, fahrbereit, für 28 Mille zu verkauf. **Karl Ernst, Baden-Baden,** Langestraße 48. 3210a

---

Leicht-Motorrad zu verkaufen. B30892

Beiler, Waldstr. 66.

Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. B31880

Kronenstr. 27, III rechts.

Käuferrolle

4 rädr., ber. neu, zu verk. Morgenstr. 25. B31844

Einige 100 kg

Druckmessingtafeln

0,8 mm stark, weich gebeizt, geg. Gebot zu verk. Angeb. unt. Nr. B31842 an die „Bad. Presse".

Mikroskop Busch, 350-fach Vergr., sowie **Ziehharmonika,** 2reih. z. vkf. **Iffland,** Waldhornstr. 14.

Neues Prismenglas zu verkaufen. Angebote unter Nr. B31862 an die Badische Presse.

Zu verk.: **2 Oelgemälde mit Rahmen,** 1200 und 2000 Mark. Anzusehen Wendtstr. 4, III. B31882

Zu verkaufen

2 Badeeinrichtungen

je eine gebr. Emailwanne mit neuen Oefen (einer für Gas-, einer f. Kohlenfeuerung) 11232

L. Stather,

Amalienstr. 4. Telef. 2226.

Gasbadeofen- u. Kronleucht.

zu verkaufen. 11248

Sommerstraße 12, IV.

---

1 großer Herd

1,80 m lang, 1 m tief, mit Warmwasser-Boiler, kompl., im Auftrag zu verkaufen. 11231

L. Stather,

Amalienstr. 4. Telef. 2226.

Herde

in allen Größen z. verk. **Vögele,** Grenzst. 10. B31386

Kinderwagen u. Klappwagen ob. Dach zu verk. Lud.-Wilhelmstr. 2. II. l.

---

1 gr. balolang, wasserd. **Sportmantel,** 1 f. hellgr. **Rockpaletot** f. schl. Fig., 1 schw. **Smoking** m. Weste zu verk. b. **Heck,** Gartenstr. 7.

Feiner

Damenpelzmantel

billig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. B31872 in der Badischen Presse.

Pferd

sehr gut, unter Garantie **abzugeben,** ebendaselbst ist ein bereits neuer **Bernerwagen zu verkaufen. Oser,** Futtermittelhandlg. **Steinbach,** Amt Bühl. 3207a

---

Pferde-Dung

mehrere Wagen sind abzugeben bei **Werner & Gärtner,** Hauptbhf. 11189

Offene Stellen

Tüchtige

Futterkalk-Vertreter

die bei der Landkundschaft gut eingeführt sind und den Artikel bereits mit Erfolg verkauft hab., bei hoh. Bezüg. per sofort **gesucht.** Angebote unt. S. T. 1930 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** i/B. A1393

Reisender

v. einer Kolonialwaren-Großhandlung für das bad. Oberland gesucht. Eintritt: 1. Oktober evtl. schon früher. Angebote m. Gehaltsanspruch. sind zu richten unt. Nr. 3127a an die Badische Presse.

Buchbinder

gesucht. 3167a

Druckerei-Ges., Durlach.

Herr sucht

hess. j. **Frl.** od. **Frau** z. Führg. s. kl. herrschaftl. Haush. Angebote unter Nr. 3199a a. d. Bad. Presse.

Fleißiges 11197

Mädchen

zu 2 Personen **gesucht.** Schnetzlerstr. 22, IV lks.

Wir suchen auf 1. Oktober einen tüchtigen, arbeitsfreudigen

Bankbeamten

zur Leitung

unserer Buchhaltung, der nach kurzer Zeit Vollmacht erhält, im Alter unter 27 Jahren. 3200a

Volksbank Durlach.

Fräulein

jüngeres, aus gut. Familie, gewandt im Verkehr mit besserer Kundschaft, für Juweliergeschäft als

Verkäuferin

gesucht. Angebote mit Lichtbild, kurz gefaßtem Lebenslauf unter Nr. 11212 an die „Bad. Presse"

Fräulein

welch. Schreibmaschine u. Stenographie beherrscht und sonstige leichtere Büroarbeiten verrichten kann, für **sofort gesucht.** Angebote unt. Nr. 11230 an die „Badische Presse" erbeten.

Nach **Heidelberg**

Junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zu 3 Kind., auf 1. Septemb. gesucht. Zeugn. aus gut. Hause erford. 3189a

Näh. an **Fr. Merton, Wyk a./Föhr.** Sanatorium Dr. Smelin.

Große Belohnung f. die Besorgung eines **Mädchens,** w. kochen kann, Dauerst. b. höchst. Lohn in **Frankfurt** a. M., **Dietrich,** Sandweg 45. A1389

Für 15. Aug. wird ein selbstständiges

Alleinmädchen

v. 8—4 Uhr mittags zu zwei Personen gesucht. Liebigstr. 13, II. B31874

Tüchtiges

Mädchen

auf 1. oder 15. Septemb. **gesucht.** Außerdem eine gebildete

Stütze

zu 2 Kindern, vorerst nach Herrenalb, später Karlsruhe.

Angeb. unt. Nr. 11240 an die „Bad. Presse".

Anfertigerinnen

für **Pelzkonfektion** auf Mäntel, Kragen u. Muffe in. evtl. außer d. Hause, sowie **junges Mädchen** zum **Anlernen** gegen Bezahlung gesucht. B31878

Max Kusher, Leopoldst. 31

Mädchen

für **Bügel- u. Nähabteilg. sofort gesucht.** 11150

Dampfwaschanstalt Schorpp

Kaiserallee 37.

Stellengesuche

Kaufmann A 1.90

25 J., Kolonialwarenbranche, **sucht Stellung** als Lagerist, Filialleiter od. Reisender. Angebote u. **F. B. B. 4186** an **Rud. Mosse, Baden-B.**

Bauingenieur-Kandidat,

8 Semester Studium, sehr fleißig, sucht zum 1. September Stellung auf Büro oder Bau. Angebote unter Nr. 3209a an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar

sucht sofort oder später **Hausmeister- od. Verwalterposten.** Mann: erf. in Büro-, Haus- u. Gartenarbeit, Krankenpflege, Frau: in kochen, waschen u. bügeln. Off. unter Nr. B31654 an die „Bad. Presse" erbeten.

Geschäftsk. Fräul.

sucht Stelle, am liebsten in Lebensmittelgeschäft, da in dieser Branche Kenntnisse. Angebote unter Nr. B31850 an die Badische Presse erbeten.

Redegewandter, tüchtiger

Kaufmann

32 Jahre alt, verheiratet, **sucht selbständige Position.** Reiche Büropraxis, Reisetätigkeit, la Zeugnisse und Referenzen.

Evtl. Uebernahme erstklassiger Vertretungen.

Angeb. erb. unt. Nr. 11213 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Wohnung mit Kost erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sof. B31846

Ettlingerstr. 21, part.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Pension an berufstätt. Herrn abzug. Schillerstr. 17, III.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer

in gut. Hause, zentr. Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B31686 an die Badische Presse.

---

1 oder 2 möblierte Zimmer

von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. Süd- od. Oststadt bevorzugt. Angebote u. B30924 an die Bad. Pr.

Lehrerin sucht für 4 Wochen, ab 10. Septemb.

möbl. Zimmer

Zobel, Konstanz

Hussenstraße 1. 3170a

Reichsbeamter sucht **gut möbliertes Zimmer** in besserem Hause. Angebote unter Nr. B31838 an die Badische Presse.

Frdl. möbl. Zimmer

mögl. m. Pension von alleinstehender jug. Frau bei freundl. Anschluß an ebenso jung. Frau ges. Guter Preis wird bezahlt. Angebote unter Nr. B31836 an die Badische Presse.

Suche ein **leeres Zimmer** für sofort. Ang. unt. Nr. B31856 a. d. Bad. Presse.

Mansarde zum Einstellen von Möbeln gesucht. Angeb. unt. Nr. B31892 a. d. „Bad. Presse".

5—6 große Büroräume

für ruhiges Büro gesucht. Offerten u. Nr. 11204 an die „Badische Presse".

Zur Einlagerung von Werkzeugmaschinen suche ich baldigst einen trockenen

Lagerraum

von ca. 100—200 qm

zu mieten. Angebote an **Adolf Pfeiffer,** Werkzeug u. Werkzeugmaschinen, **Karlsruhe.** A1386

Gesucht für einen unserer Oberbeamten eine

4-6 Zimmer-Wohnung

in **guter Lage.**

Vordringlichkeitskarte vorhanden.

Angebote erbeten an **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe.** 11089

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

14. August — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 370

New-York, den 12. Aug.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,13 1/2	am 11. 8.	= 0,12 3/4
Höchster Kurs	0,13 1/2	am 11. 8.	= 0,13
Niedrigster Kurs	0,12 1/2	am 11. 8.	= 0,11 3/8

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

740.74 Mark

am 11. 8. = 784.20 Mk.

Industrie und Handel.

sb. **Süddeutsche Kakaowerke A.-G. in Nürnberg.** Von der außerordentlichen H.-V. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 3 Mill. M beschlossen. Die neuen Aktien werden von einem Bankkonsortium bestehend aus dem Bankhause S. Hirschmann Söhne, Nürnberg und der Niedersächsischen Kreditbank in Elze in Hannover zum Kurse von 120 Prozent übernommen und davon den bisherigen Aktionären 1 Mill. M im Verhältnis von 1:1 zum gleichen Kurse zum Bezuge angeboten. Der Rest verbleibt dem Konsortium zur freihändigen Verwertung. Die Aussichten des Unternehmens wie überhaupt der gesamten Schokolade- und Süßwarenindustrie sind zur Zeit außerordentlich günstig.

sb. **Vereinigte Pinselfabriken, Nürnberg.** Die außerordentliche H.-V., in welcher 6520 Aktien vertreten waren, beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals auf 24,8 Mill. M durch Neuausgabe von 12 000 Stück Inhaberstammaktien, welche von dem bisherigen Bankkonsortium zu 100 Proz. mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 118 Proz. anzubieten. Mit Rücksicht auf diese Verdoppelung der Stammaktien wurde außerdem mit allen gegen 30 Stimmen (Vermögensschutzverein Nürnberg) beschlossen, das bisherige 8fache Stimmrecht der Vorzugsaktien auf das 16fache zu erhöhen. Der Vertreter des Vermögensschutzvereins hatte verlangt, daß das erhöhte Stimmrecht der Vorzugsaktien nur im Falle einer Ueberfremdungsgefahr Geltung haben soll. Dagegen erklärte der Vorstand, daß von dem erhöhten Stimmrecht der Vorzugsaktien nur im Interesse der Gesellschaft Gebrauch gemacht wird. In Konsequenz dieser Beschlüsse wurden die notwendigen Satzungsänderungen genehmigt.

sb. **Gebr. Hetzler, Schuhfabrik A.-G., Herzogenaurach.** Das erste Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 516 443.45 M ab, aus welchem 15 Prozent Dividende verteilt werden.

Aktienmaschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. P. Reuß, Artern. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über Erhöhung des Aktienkapitals bis um das Doppelte, von 6 auf bis zu 12 Mill. beschließen soll. Weiterhin steht neben den entsprechenden Satzungsänderungen auf der Tagesordnung, Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.

Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft. In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 109 514 Lstl. Nach Abschreibung von 61 046 Lstl. auf Werksanlagen und Inventar sowie Zuführung von 4800 Lstl. zum Reservefonds, verbleibt ein Reingewinn von 43 668 Lstl., aus welchem 5 Proz. Dividende, d. h. 1 sh. für jeden Anteil, ausgeschüttet werden sollen. Der Abzug der Kapitalrentensteuer würde zu erheblichen rechnerischen Schwierigkeiten bei der Auszahlung der Dividende in Pfundwährung führen. Aus diesem Grund hat die Gesellschaft sich entschlossen, die Kapitalrentensteuer dieses Mal ohne Präjudiz für die Zukunft selbst zu tragen, so ungern sie auch aus grundsätzlicher Erwägung diesen Weg beschritt. Die Dividende soll in Berlin, London und eventuell auch in Amsterdam zur Auszahlung gelangen.

Preußische Zentralgenossenschaftskasse, Berlin. Das Unternehmen verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921/22 aus einem Rohgewinn von 25,59 (i. V. 14,04) Mill. M nach Abzug von 14,77 Mill. M Verwaltungskosten, 5,18 Mill. M Rückstellungen aus Ruhegehaltsverpflichtungen und 0,050 Mill. M Abschreibungen einen Reingewinn von 5,58 (5,11) Millionen M. Angesichts der allgemeinen Zunahme der Geldentwertung sind die Umsatzzahlen und Abschlußziffern nicht unerheblich gestiegen. So erfuhr der Jahresumsatz eine Steigerung von 115,27 auf 142,94 Mill. M, die Bilanzsumme eine solche von 1096,13 auf 2042,3 Mill. Unter den einzelnen Posten sind hervorzuheben Pfanddarlehen mit 61,31 (0,23 !) Mill. M, Forderungen mit 41,36 (13,96) Mill. M. Zur allgemeinen Geschäftslage ist zu bemerken, daß die Einlagen im allgemeinen immer noch eine beträchtliche Höhe zeigten, sodaß das Geschäft im wesentlichen glatt vonstatten ging. Das Anschwellen der Guthaben einzelner ländlicher Verbandskassen ist aus dem großen Besitz an Schatzwechseln zu erklären, die im Gegensatz zu früher die Kassen jederzeit zu eigener Verfügung hielten.

Waren und Märkte.

Die Viehmärkte der Woche. Weitere scharfe Preissteigerung in allen Gattungen. Von Woche zu Woche steigen die Viehpreise weiter. Auch in der verflossenen Woche zogen die Preise bei im allgemeinen geringeren Zufuhren und trotz des starken Rückganges des Fleischerverbrauchs in einzelnen Städten um 50 Prozent und weiter erheblich an. Die Nachfrage war trotz der hohen Preise nach fettem Vieh sehr rege und wurden hierfür Preise weit über Notiz bezahlt. Dagegen waren gering genährte Tiere weniger begehrt und es verblieb vielfach Ueberstand. Die Preise zogen am erheblichsten bei Schweinen an, die um 400—1200 M teurer wurden. Rinder wurden um 200—600 M, Kälber um 100—600 M und Schafe um 200—500 M, in Elberfeld um 800 M und in Hannover sogar um 1000 M pro 100 Pfd. Lebendgewicht teurer. Diese neuerliche außerordentliche Preissteigerung wird den Fleischverbrauch weiter beeinträchtigen und dürfte sich schließlich das Geschäft in der kommenden Woche etwas ruhiger gestalten. In der verflossenen Woche notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark.

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Magdeburg	1800—4600	3000—4500	2800—4200	7000—8200
Frankfurt a. M.	1800—4800	4000—5400	3000—3500	6800—8000
Hamburg	1500—4700	2800—5400	2000—5000	6500—8000
Berlin	2200—4200	3500—5600	2500—4800	7200—8200
Elberfeld	2200—4600	3800—5500	3000—4000	6000—7800
Dresden	1800—4400	4100—4900	2000—4500	6500—8200
München	1500—4300	3800—4500	—	6000—7200
Breslau	2000—3800	3000—4500	3200—4000	7000—8200
Hannover	2000—4400	3300—5000	2000—4800	7200—8000
Köln	2500—5000	4500—5400	3000—4500	7000—8000

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Köln 5500—6400 M.

Die hohen Pferdepreise. Trotzdem der Pferdebestand in den letzten Jahren wieder erheblich zugenommen hat, sind die Preise für alle Gattungen ständig gestiegen. Wie erheblich die Preise gerade in diesem Jahre gestiegen sind, ist aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich und zwar kosteten:

	Beste Pferde	1½jähr. Fohlen
1914	1 050— 1 650 M	650— 1 150 M
1918	3 500— 9 500 M	2 000— 6 200 M
1919	3 000—10 000 M	4 000— 7 500 M
1920	8 000—23 000 M	4 500—14 000 M
1921	14 000—35 000 M	6 000—18 000 M
1922 Januar	15 000—55 000 M	10 000—30 000 M
1922 Juli	40 000—11 0000 M	30 000—55 000 M

und für beste Stuten wurden weit über 100 000 M pro Stück bezahlt. Trotz der hohen Preise verlief der Handel auf den Märkten ziemlich lebhaft, da unter den heutigen Wirtschafts- und Verkehrsverhältnissen das Pferd als Gespann- und Zuchttier geschätzter ist als zu irgend einer Zeit.

r. **Hausse am süddeutschen Ledermarkt.** Die scharfe Aufwärtsbewegung am Häute- und Fellmarkt ließ auch den Ledermarkt nicht zur Ruhe kommen. Fast jeder Tag brachte neue Preiserhöhungen. Die Verhältnisse haben es schon dahin gebracht, daß sich die Lederhersteller weigern, langfristige Abschlüsse zu tätigen bezw. sich an Preise auch nur für einige Tage zu binden. Die meisten Fabriken geben ihre Ware nur zu dem Tagespreise ab. Nachdem in der jüngsten Zeit die Einarbeitungen von Häuten und Fellen merklich abgenommen haben, auf der anderen Seite aber sehr reger Begehr nach greifbarer Ware zutage trat, hat sich das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage noch verschärft. Nach Bodenleder hielten die Schuhhersteller eifrige Umschau, ohne jene Mengen erlangen zu können, die ihren Bedarf nur auf kurze Zeit decken konnten. Der Mangel an kräftigem Bodenleder trat besonders stark hervor, da es sowohl von der Schuhherstellung, wie auch von den Ausschnittgeschäften rege begehrt war. In Abfällen bot der Markt nur sehr geringe Auswahl, sodaß Bedarfsdeckung darin auch nicht in annähernd em Maße möglich war. Von Oberleder war es besonders schwarzes Rindboxleder, nach dem man allgemein Umschau hielt; dann wurden aber auch ansehnliche Mengen ständig von braunem Fahlleder angefordert. Im Hinblick auf die stark in die Höhe geschnellten Preise macht sich in besorgnis erweckender Weise Geldmangel bei den Großverarbeitern von Schuhleder bemerkbar. Sattlerleder war ausnehmend gut begehrt, aber auch nur in beschränktem Maße angeboten. Die Lederwarenfabriken waren ebenfalls mit ansehnlichem Bedarf am Markte. Alle Sorten technisches Leder wurden in verhältnismäßig großen Posten beansprucht.

Für eichenlohgegerbtes Sohlleder in Hälften wurden etwa 730 bis 780 M je Kilogramm verlangt, für Sohlleder gemischter Gerbung in Hälften etwa 615—700 M das Kilogramm. Wildvacheleder bewerte man zu letzt mit etwa 560—625 M für Hälften und mit etwa 685—800 M für Kernstücke. Für Zahmvacheleder in Hälften forderte man etwa 635 bis 725 M und für solches in Kernstücken etwa 825—875 M je Kilogramm. Was an braunem Fahlleder zuletzt aus dem Markt ging, kostetete etwa 840—930 M je Kilogramm lohgare Spalte; lissierte in Kernstücken bot man zuletzt zu etwa 345—425 M je Kilogramm an. Für schwarzes Roßchevreauleder wurden zuletzt etwa 138—152 M je Quadratfuß verlangt, während die Forderungen für schwarzes Rindboxleder sich auf etwa 175—205 M und für schwarze Borkalfleder auf etwa 215—235 Mark je Quadratfuß beliefen. Für kurzgeschnittene Riemenlederkernstücke verlangte man bis zu 985 M für beste Sortimente je Kilogramm. Blankleder in Hälften bewertete man mit etwa 710—815 M für schwarze Ware und mit etwa 740—815 M für braune Ware je Kilogramm.

sb. **Nürnberger Hopfenmarkt.** In Anbetracht der nahen Hopfenernte schwindet jetzt am Markte das Interesse für den Jahrgang 1921 auch bei der ausländischen Ware immer mehr und mehr und es werden seitens des Kundschaftshandels nur die notwendigsten Bedarfskäufe getätigt. Nachdem auch das Angebot nicht mehr so drängend ist, hat sich der Verkehr am Markte namentlich auch in der letzten Woche nur in engen Grenzen vollzogen und der Gesamtumsatz der Woche betrug nur annähernd 50 Ballen; zugefahren waren 30 Ballen. Die Tendenz erfuhr dadurch aber keine Aenderung und die Preise blieben auch bei der ruhigen Stimmung die gleichen. Zum Abschlusse kamen einige Ballen Hallertauer zu 26 500—27 000 Mk., außerdem Elsäßer in recht unterschiedlicher Qualität zu 22 000—26 000 Mk., und Ungarn zu 24 000 Mk. — In Hopfen älterer Jahrgänge war mehr Geschäft. 100 Ztr. 1920er Hopfen in Ballen und Ballotpackung fanden zum Preise von 20 000 Mk. Nehmer, andere wurden teils in kleineren, teils in größeren Posten in Ballotpackungen bis zu 17 500 Mk. gehandelt. Zufuhren in neuer Ware sind weiter nicht mehr eingetroffen; das in der vorigen Woche zugefahrene Belgien 1922er Tettnanger ist immer noch unverkauft. Auf den ausländischen Hopfenmärkten wird die Geschäftslage immer ruhiger und die Preise fallen. In Straßburg notierten zuletzt gute Hopfen zwischen 450 und 550 fs., in Brüssel 250—300 fs. Vorkäufe am letzten Platze brachten für die kommende Ernte, Lieferung Okt.—Nov. für Poperinghe 210—215 fs., für Alost 220—225 fs. Auch auf dem Saazer Markte sind die Preise zurückgegangen und stehen noch zwischen 1400 bis 1700 Kronen. Alle Anbauplätze melden eine gute Fortentwicklung der Hopfenpflanzen, die für eine gute Ausdoltung zu dem bisher meist feuchten Wetter nur noch etwas mehr Wärme notwendig haben. In Tettnang (Württemberg) hat die Frühhopfenernte jetzt allgemein begonnen. Die bis jetzt bezahlten Preise bewegen sich zwischen 24 000—28 000 Mk. pro Ztr. In Spalt war das Gerücht verbreitet, daß bereits ein Vorverkauf um 36 000 Mk per Ztr. abgeschlossen worden sei; dies entspricht jedoch nicht der Wirklichkeit. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß weder ein Angebot geschweige ein Verkauf vorliegt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Preiserhöhung für Gummireifen. Der Verein deutscher Gummireifenfabriken hat beschlossen, angesichts der Entwertung der Mark und unter Berücksichtigung der dauernd wachsenden Gestehungskosten die Preise für Mitglieder seines Verbandes wie folgt festzusetzen: Fahrradreifen erhalten eine 50prozentige, Autoreifen, Motorradreifen und Vollreifen sowie Reifenzubehör eine 35prozentige Erhöhung. Die neufestgesetzten Preise treten einschließlich 11. August in Kraft.

Der Kupferblechverband. Obiger Verband hat mit Wirkung vom 9. August nach kürzlich vorgenommener Erhöhung seiner Grundpreise eine Herabsetzung eintreten lassen und zwar für Kupferbleche um 2700 M auf 29 300 M für den Doppelzentner.

Ausfuhr von Textilien nach Frankreich. Von beteiligter Seite wird geschrieben: „In den Kreisen der Textilindustrie ist in letzter Zeit wiederholt auf die Verhandlungen über ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen hingewiesen worden, und man hat dabei feststellen können, daß die meisten Kreise der deutschen Textilindustrie nur ein geringes Interesse haben. Großes Interesse an solcher Ausfuhr dürften wohl die Wirkwaren beanspruchen, von denen schon früher ein erheblicher Teil nach Frankreich ausgeführt wurde. Außerdem würden vielleicht einige Artikel der Bänder-, Kordel- und Klöppelspitzenindustrie in Frage kommen. Für geklöppelte Spitzen scheint Frankreich noch am ehesten als aufnahmefähiges Absatzgebiet in Frage zu treten. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die diese Fragen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie haben, dürfte es angebracht sein, daß die Fabrikantenverbände der einzelnen Sondergruppen sich einmal eingehend damit befassen; vor allen Dingen könnte eine Rundfrage gestellt werden, wie groß das Interesse der Mitglieder im einzelnen wäre.

Elektrisierung der südafrikanischen Bahnen. Es wird mitgeteilt, daß der Vickers-Konzern, Manchester, den ersten Kontrakt bezüglich der Elektrisierung der südafrikanischen Bahnen abgeschlossen hat. Es handelt sich um die Elektrisierung der Hauptlinie in Natal von Glencoe nach Pietermaritzburg, eine Entfernung von rund 200 km. Das Gelände ist gebirgig, und der Verkehr besteht zum großen Teil aus schweren Erztransporten. Es sollen etwa 70 elektrische Lokomotiven geliefert werden, und man wird mit ihnen schwerere Erzzüge auf den Steigungen befördern, als bisher mit den Dampflokomotiven möglich war.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Zum Begriff der sonstigen gewerblichen Schutzrechte im Sinne der Tarifnummer 1 A d Ziff. 2 des Reichsstempelgesetzes. Auch ausschließliche Lizenzen gehören dazu. Ein Stempelansatz in Höhe von ⅔ v. H. würde nicht berechtigt sein, wenn die zum Gegenstand der Einbringung in eine Gesellschaft gemachte „Ausübung" gewerblicher Schutzrechte nur einen schuldrechtlichen Anspruch der Gesellschaft gegen die einbringenden Gründer bedeuten würde des Inhalts, daß diese Gründer der Gesellschaft gegenüber von dem aus den Patentrechten oder den Patentanmeldungen sich ergebenden Untersagungsrechte keinen Gebrauch machen dürften. Denn unter den sonstigen gewerblichen Schutzrechten im Sinne der Tarifnummer 1 A d 2 sind nur sogenannte absolute Rechte zu verstehen, die gegen jeden Dritten eine solche Wirksamkeit besitzen, daß der Dritte von der Ausnutzung des geschützten Verfahrens ausgeschlossen ist, soweit die Befugnis des Berechtigten reicht. Diese Voraussetzungen sind dann gegeben, wenn der neugegründeten Gesellschaft das Recht zur ausschließlichen Ausübung der Patente und Schutzrechte eingeräumt ist. Es handelt sich dann um sogenannte ausschließliche Lizenzen. Sie liegen auch vor, wenn die Befugnis des Lizenznehmers zeitlich, räumlich oder hinsichtlich der Art der Benutzung des Schutzrechts auf ein bestimmtes gewerbliches Gebiet sachlich beschränkt ist. Die Anwendung des Stempelsatzes von ⅔ v. H. ist hiernach gerechtfertigt, wenn die neugegründete Gesellschaft durch die Einbringung die Befugnis erhalten hat, die Patente und sonstigen gewerblichen Schutzrechte auf einem sicher umgrenzten Gebiet auszuüben und auf diesem jeden Dritten von der Verwertung auszuschließen. (Urteil vom 19. Mai 1922, II A 48/22.)

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 12. Aug. Wechsel auf:

	11. 8.	12. 8.						
			Wien . .	0.02	0.02	Holland . .	480.75	479.—
Deutschland.	1 42½	1 55	New-York .	—.	1226 —	Italien . .	56 50	56.80
Bukarest .	11.40	10 50	Brüssel . .	94.70	94.25	Schweiz . .	235.75	238 50
Prag . . .	31.50	31.50	London . .	55.70	54 67	Spanien . .	191.70	189.75

Kopenhagen, 12. Aug. Wechsel auf:

	11. 8.	12. 8.					
London . .	20 71	20.73	Paris . . .	37.35	38.00	Stockholm .	122.— 122.—
New-York .	465.50	466.—	Antwerpen .	35.50	36 00	Kristiania .	80.45 80 25
Hamburg .	0 56	0.62	Zürich . .	88.70	88.60	Helsingfors .	9 90 9.95
			Amsterdam .	180.70	180.75	Prag . . .	11.75 12.—

Stockholm, 12. Aug. Sichtwechsel auf:

	11. 8.	12. 8.					
			Brüssel .	29.25	29 50	Kristiania .	66.— 66.—
London . .	17.01	17.03	schweiz. Plätze .	72 70	72.75	Washington	382.15 381.50
Berlin . . .	0.47	0 50	Amsterdam .	148.50	148.50	Helsingfors .	—.— 8.15
Paris . . .	30.65	31.30	Kopenhagen	82.25	82.50	Prag . .	9.70 9.95

Kristiania, 12. Aug. Sichtwechsel auf:

	11. 8.	12. 8.					
			New-York .	583.—	583.—	Antwerpen .	44 60 45.—
London . .	25 95	25.85	Amsterdam .	226.—	225.—	Stockholm .	152 50 152 20
Hamburg . .	0.75	0.75	Zürich . .	110.75	110.75	Kopenhagen	125.50 125.25
Paris . . .	46 75	47 25	Helsingfors .	12.30	12.30	Prag . . .	14.50 14.75

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

Karl Baum, Kehl a. Rh. liefert
Waggondecken zu Kauf u. Miete. | Bindfaden u. Kordel aus Hanf, Sisal u. Jute. 3178a

Große Auswahl in 11429
Pelzen
jeder Art besonders
Alaska Fuchs
Blau Fuchs
Kreuz Fuchs
Skunks
Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch. W. Lehmann.

Für Vereine
liefert Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten, Postkarten, Satzungen.
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten Karlsruhe i. B. — (Bad. Presse).

Städt. Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn. Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Montag, 14. Aug. abends 7½ Uhr Vorstellung für Verein Volksbühne O/6
Das Glücksmädel
Morgen Dienstag u. tägl. abends 7½ Uhr
Die tolle Komteß
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl Niedrigste Preise. 376
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2435 hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

Wer erteilt Schüler sof. Anfangs-Unterricht in Englisch? Angeb. u. Nr. B31814 a. d. „Bd. Pr."

Büglerin, auf Herrenwäsche geübte, sucht für 3 Tage in der Woche Beschäftigung. Angeb. unt. B31864 an d. Bad. Presse.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brotgetreide aus der Ernte 1922.

1. Für das Erntejahr 1922/23 wird der Verkehr mit Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer durch Reichsgesetz vom 4. Juli 1922 und durch die Bad. Verordnung vom 14. Juli 1922 geregelt. Der Wortlaut der Gesetze kann auf dem städt. Statistischen Amt (Zähringerstr. 98) eingesehen werden.

2. Der Vorschrift entsprechend liegt ein Verzeichnis der ablieferungspflichtigen Landwirte und der von ihnen abzuliefernden Getreidemengen vom 14. bis 22. August 1922 beim städt. statist. Amt und den Gemeindesekretariaten während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht auf. Nach Ablauf dieser Frist erhält der Vorschrift gemäß jeder ablieferungspflichtige Anbauer eine Mitteilung über die Höhe der von ihm abzuliefernden Getreidemenge.

3. Die vorjährigen Bestimmungen sind zum größten Teil bestehen geblieben, u. a. auch das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und von Erzeugnissen davon, das Verbot des Verarbeitens von Brotgetreide und Hafer und von Erzeugnissen aus Getreide auf Branntwein (Ausnahmen bezüglich Gerste und Hafer siehe Reichsgesetzblatt Seite 576) und die Vorschriften über Selbstversorger. Auch in diesem Jahre muß jeder Anbauer von Brotgetreide Selbstversorger werden oder sein Getreide abliefern. Er hat so bald als möglich nach dem 16. August mit der Selbstversorgung zu beginnen und, falls er Brotmarken bezieht, für die Zeit der Selbstversorgung an das städt. statist. Amt oder an die Gemeindesekretariate die entsprechende Anzahl Brotmarken abzuliefern. Anbauer von Brotgetreide, die ausnahmsweise nicht Selbstversorger werden wollen, haben dies bis 15. September dem städt. statist. Amt oder den Gemeindesekretären mitzuteilen und Getreide in der ihnen dann auferlegten Menge abzuliefern.

4. Anbauer von Getreide, die keine Aufforderung zur Ablieferung oder keine Mitteilung über die Dauer ihrer Selbstversorgung bekommen haben sollten, sind verpflichtet, ihre Anbaufläche dem städt. statist. Amt oder den Gemeindesekretären bis 15. September mitzuteilen.

5. Nichteinhaltung der obigen Bestimmungen ist ebenso unter Strafe gestellt wie Vergehen gegen andere Bestimmungen der Reichsgetreideordnung.

Karlsruhe, den 11. August 1922. 11235

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die Stadt **Karlsruhe** u. den **Landbezirk** werden ab 15 Aug. 22 folgende Richtpreise festgelegt:

Blumenkohl	Pfd. 10.— M	Steinpilze	Pfd. 6.— M
Bohnen, Busch	Pfd. 4.50 M	Radieschen	Bund 0.80 M
„ Stangen	„ 5.— M	Wienerrettiche n. Eiszapf.)	Bund 1.— M
Einmachgurken	Stück 20—40 ₰	Rettich . .	Stück 1— M
Salatgurken	Stck. 3.50 M	Rhabarber	Pfd. 2.50 M
Endivienfalat	Stck. 1.50 M	Rote Rüben*)	„ 1.50 M
Erbsen . .	Pfd. 7.— M	Spinat	„ 3.50 M
Karotten, rund*)	„ 3.50 M	Tomaten	„ 8.— M
„ länglich*)	„ 3.— M	Weißkraut	„ 3.50 M
Kartoffeln neue, inländ.	Pfund 4.— M	Wirsing . .	„ 2.— M
Kohlrabi . .	„ 3.— M	Zwiebeln	„ 10.— M
Kopfsalat	Stück 1.50 M	**Obst:**	
Mangold	Pfd. 2.— M	Johannisbeeren	Pf. 9 M
Pilze:		Pflaumen	„ 7 M
Pfifferling (Röhling)	Pfd. 8.— M		

*) Kraut höchst. 10 cm lang.

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsständen Preisaushänge bezw. Preisschilder anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 12. August 1922. 11238

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse.
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Lgb.-Nr. 4144 c: 3 a 71 qm, Bauplatz an der Uhlandstraße.

Schätzung: 11 500 M.

Versteigerungstagfahrt: Dienstag, den 22. August, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Kaiserstraße 184.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat 9126

Karlsruhe, 23. Juni 1922.

Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. Augustastr. 1. C. F. Hirth.
B17085.

Dr. med. Levinger
Westendstr. Nr. 69 Fernsprecher 3085
zurückgekehrt. B2266

Siedlungen
ohne
Anzahlung und Verzinsung
mit 2—8 Morgen Land kann sich jeder unvermögende Siedlungslustige nach kurzer Zeit erwerben als Mitglied des Kleinfarmvereins.
Aufklärungsschrift, Satzungen und Einführungspapiere gegen Mk. 34.— Unkostenbeitrag. 3208a
Edwin Müller, Finsterwalde N.-L.
Verl. Calauerstr. 6, part. Postfach C.

Hohe Belohnung!!!!
erhält der ehrliche Finder der
gold. Damenuhr m. Armband
wertvoll und unersetzlich, da Erbstück und teures Andenken. 11247

Verloren
Samstag abends 8¾—9¼ von Kaffee Keck—Eintracht. Zustellung Douglasstr. 7, I.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag, 14. August 1922.

Die Unterkunft auf der Reise.

Von Dr. Heinrich Dröse (Karlsruhe).

Wenn heute jemand eine Reise tut, so weiß er bei seiner Rückkehr vor allem von ihren Kosten zu erzählen. Während man aber zum Beispiel die ständig gestiegenen Eisenbahnfahrpreise mit Ergebung in das anscheinend Unvermeidliche verhältnismäßig schnell verschmerzt, fällt es manchem Reisenden recht schwer, sich mit der Höhe der Zimmerpreise in den Hotels abzufinden. Und doch ist es so, daß die Zimmerpreise lediglich nach kaufmännischen Grundsätzen auf der Unterlage der Selbstkosten errechnet werden, und sehr oft kaum eine größere Vervielfachung aufweisen, als sie dem Durchschnittslebenshaltungsindex entspricht. Der Reisende übersieht dabei nicht selten, wie sehr die 10prozentige Umsatzsteuer, die 11prozentige Reichswohnsteuer und die vielfach 20prozentige, mancherorts sogar 40prozentige, städtische Beherbergungsabgabe, sowie die Trinkgeldablösung die Rechnung vergrößern. Will er sich vor einem ungerechten Urteil hüten, so muß er sich aber auch einmal vergegenwärtigen, welche Betriebsunkosten den Gasthofbesitzern heute zur Last fallen. Welchen Umfang die Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühren angenommen haben, davon weiß jeder Hausbesitzer aus eigener Erfahrung ein Lied zu singen. Um wieviel der Hotelbetrieb durch die Einführung des Achtstundentages kostspieliger geworden ist, das mag ein Beispiel erweisen. In einem bekannten Frankfurter Hause war früher für die Warmwasserheizung ein Heizer vorhanden, der sie mit Unterstützung der Hausdiener besorgte; sodaß Tag und Nacht warmes Wasser zur Verfügung stand. 1913 erhielt der Mann dafür eine Vergütung von monatlich 180 Mk. Jetzt dürfen die Hausdiener nach ihrem Tarif die Heizung nicht mehr mitbedienen. Dadurch ist es nötig geworden, drei Heizer anzustellen, die allein an Lohn 15 800 Mark im Monat beziehen, was eine Erhöhung des Postens auf das 87fache bedeutet. Gewaltige Beträge müssen auch für die Verpflegung des Personals aufgewendet werden. Dieser Ausgabeposten hat sich glatt verhundertfacht.

Nicht minder ungewohnte Ziffern traten in die Erscheinung, als der Besitzer eines süddeutschen Gasthofs sich jüngst einen Voranschlag über die Wiederherrichtung von 15 Zimmern machen ließ. Die Kosten jedes einzelnen Zimmers kamen auf 97 102 Mark zu stehen. Für die 15 Zimmer wäre demnach ein Aufwand von 1½ Millionen Mk. erforderlich gewesen. Im Kriege ist in den Hotels die Leinenwäsche zu billigen Preisen enteignet worden. Der für sie beschaffte Papierersatz war natürlich nur ein schwacher Notbehelf. Die Wiederbeschaffung, die nur allmählich erfolgen konnte und sich bis in die Jetztzeit erstreckt, verursacht natürlich gleichfalls riesige Kosten. Ein leinenes Bettuch, das man 1913 für 9 Mark erstand, stellt sich jetzt auf 1000 Mark. Ein Dutzend Teller ist von 4 Mark auf 324 Mark gestiegen. Wie auch die Reinigung der Wäsche den Betrieb verteuert, mag das wahllos herausgegriffene Beispiel zeigen, daß das Waschen eines Gläsertuches, wofür man früher 3 Pfennig bezahlte, jetzt 1,50 Mark kostet.

In das Hotelwesen spielt die Ausländerfrage stark hinein. Mancher hält es für eine Verschleuderung deutscher Güter, daß man den Ausländern gestattet, es sich vermittels der Vorteile, die ihre Valuta bietet, bei uns wohlsein zu lassen. Der Verbrauch bezw. die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse, um die es sich hierbei handelt, ist aber nichts anderes als eine Abart des Exportes, wie ihn die deutsche Industrie auch betreibt. Es kommt auf das Gleiche hinaus, ob eine deutsche Ware in frachtmäßiger Verpackung, im Reisekoffer oder auch im Magen über die Grenze geht. Betrachtet man die Ausfuhrtätigkeit des Handels und der Industrie als notwendig, so wird man die Betätigung der Fremdenindustrie, die ebenso wie jene Devisen heranzieht, auch ebenso einschätzen müssen. Dabei kommt noch in Betracht, daß die Ausländer in den Hotels höhere Preise als die Inländer zu entrichten haben und nach übereinstimmenden Aeußerungen deutscher Hoteliers ohne den Gewinn aus dem Besuch der Ausländer die Preise für die inländischen Reisenden bereits eine viel höhere Stufe hätten erklimmen müssen, als sie heute einnehmen.

Wirtschaftliche Erwägungen, wie sie z. B. die „Bremer Nachrichten" in ihrer Nummer vom 5. Juli wiedergeben, daß 20 flott beschäftigte Fabriken mit je 5000 Arbeitern der deutschen Volkswirtschaft mehr nützen als der Strom der Ausländer, beruhen daher auf einem Trugschluß. Daneben kommt aber noch ein ganz anderer Gesichtspunkt in Betracht. Während des Krieges haben wir den Verdächtigungen, denen wir im Auslande ausgesetzt waren, mit gebundenen Händen zuschauen müssen. Es ist von nicht gering zu schätzendem Wert, daß Tausende von Angehörigen anderer Staaten sich jetzt bei uns über Charakter und Lebensweise des deutschen Volkes unterrichten und die Kenntnis dessen im Auslande verbreiten.

Fürstenbilder in den Schulen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Schulleitungen folgenden Erlaß gerichtet:

In den uns unterstellten Schulen sind alle Bildnisse und Abzeichen zu entfernen, von denen anzunehmen ist, daß aus ihrer Anbringung Bedenken im Hinblick auf die verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reichs und der Länder erhoben werden können. Bildnisse, die rein rückliegende Bedeutung haben und mit der Zeitgeschichte nicht mehr in unmittelbarer Beziehung stehen, können ihres historischen Charakters wegen erhalten bleiben. Die richtige Grenze zu finden, muß dem politischen Takt und Verantwortungsgefühl der verantwortlichen Stellen überlassen bleiben.

Karlsruhe

△ **Durlach**, 12. Aug. **Im Stadtrat.** In der letzten Sitzung wurde beschlossen, beim Bürgerausschuß den Antrag zu stellen, die Vergütung der Beisitzer des Mieteinigungsamts, des Wohnungsamts, des Fürsorgeausschusses für Erwerbslosenfürsorge, der Mietschätzungskommission und des Gewerbegerichts mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab zu erhöhen. Der Stadtrat soll ermächtigt werden, künftighin die Vergütungen den Zeitverhältnissen anzupassen. — Die U.S.P. hat den Antrag gestellt, die Schulen und Straßen, die in ihren Bezeichnungen an frühere Zeiten erinnern, umzutaufen. Es wurde beschlossen, der Hindenburgschule den Namen „Goetheschule", der Friedrichschule den Namen „Schillerschule" und der Karlschule den Namen „Lessingschule" zu geben. Die Kaiserstraße im Stadtteil Aue erhält die Bezeichnung „Hauptstraße". — Der Kohlenaufbewahrungsraum in der Lessingschule ist von den Schulräumen zu weit entfernt, sodaß der Einbau eines Kohlenaufzugs nötig ist. Beim Bürgerausschuß werden die erforderlichen Mittel in Höhe von ungefähr 180 000 Mk. angefordert. — Für die in nächster Zeit stattfindende Wahl des 2. Bürgermeisters werden gemäß § 21 der Gemeindeordnung der Beauftragte des Stadtrats zur Leitung der Wahl, die zwei Urkundspersonen und der Schriftführer bestimmt. — Die Felddiebstähle nehmen so stark überhand, daß eine öffentliche Warnung erfolgen muß. Die Namen derjenigen, die wiederholt wegen Feldfrevel bestraft werden, werden künftighin öffentlich bekannt gegeben. — Zum stellv. Vorsitzenden des Mieteinigungsamts wurde Rechtsanwalt Peter in Karlsruhe bestimmt. — Das Stadtamt für Leibesübung und Jugendpflege hat als Ueberschuß der Reichsjugendwettkämpfe am 23. v. Mts. den Betrag von 374 Mk. als Fonds für Gründung einer Jugendherberge abgeliefert. Hierfür wird bestens gedankt. — Der Gaspreis muß vom Rechnungsabschnitt August 1922 ab auf 9.20 Mk. je Kubikmeter erhöht werden. Die Gaskokspreise werden dem Antrag des Gaswerks entsprechend erhöht: Grobkoks 180 Mk., Nußkoks 195 Mk., Perlkoks 165 Mk., Schlackenkoks 90 Mk. je Zentner ab Werk. — Der Stadtrat nimmt von den ab 1. bezw. 16. August d. Js. zwischen dem Arbeitgeberverband und den Vertretern der Arbeitnehmer vereinbarten Lohnsätzen für die Gemeindearbeiter Kenntnis. — Die Auszahlung der neuen Teuerungszulagen an die Beamten und Angestellten für Juli und August wird nachträglich genehmigt. — Der Fürsorgeausschuß wird durch eine Vertretung der U.S.P. erweitert.

Ettlingen, 14. August. **Von einem Personenauto überfahren** wurde ein 13 Jahre alter Schüler namens Findling. Er erlitt Arm- und Unterschenkelbruch und mußte mit dem überfahrenden Auto ins Krankenhaus gebracht werden.

= **Bühl**, 12. August. **Die Einwohnerzahl** unserer Bezirksstadt ist neuerdings auf 4659 festgestellt worden. Das ist eine Zunahme gegen die letzte Volkszählung um 789.

Mannheim

= **Mannheim**, 12. August. Infolge der Schwierigkeit, Anlehen für die städtische Wohnungsbaupolitik zu beschaffen, hat der Stadtrat beschlossen, das Wohnbauprogramm für 1922/23 bedeutend einzuschränken. — Die Brotpreise haben sich in Mannheim erheblich gesteigert. Der große Laib Brot kostet jetzt 24 Mark, Brötchen 1.70 Mark und das Pfund Weißbrot 8.70 Mark.

= **Mannheim**, 12. August. Bei einem hier zugereisten Dienstmädchen aus Kempten wurden Schmucksachen im Werte von 80 000 Mark und Stoffe im Werte von 25 000 Mark aufgefunden, welche das Mädchen seiner Dienstherrschaft in Kempten gestohlen hatte. Das Mädchen ist verhaftet worden.

)(**Mannheim**, 14. Aug. Die 20jährige Kontoristin Barbara Wetzel in Waldhof, die seit einigen Tagen vermißt wurde, konnte gestern nur als Leiche aus dem Altrhein in Waldhof geländet werden. — Beim Baden ertrank die 11 Jahre alte Volksschülerin Dina Grimm im Neckar unterhalb der Floßhafenschleuse. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Durch Ueberdruck explodierte in einer Fabrik in Waldhof ein Kupferkessel, wodurch ein bedeutender Sachschaden verursacht wurde.

+ **Adelsheim**, 14. August. Zum Ehrenbürger ernannt wurde Herr Regierungsrat Graef in Karlsruhe, der sich um die Geschichtsforschung seiner Heimatsgemeinde Adelsheim sehr verdient gemacht hat.

Freiburg

= **Wolfach**, 12. August. Die Frau des Schirmfabrikanten Raimund Sartory wollte gestern mit dem Morgenzug nach Schramberg fahren. Auf der Station Schiltach hielt der Zug und die Passagiere hatten sich zum Aussteigen erhoben, als plötzlich die Lokomotive noch einmal stark anzog. Durch den unverhofften Ruck kam Frau Sartory zu Fall und erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb.

= **Freiburg**, 12. August. Wenn die Sommerwitterung mit den häufigen Regentagen nicht noch zu guterletzt Rebkrankheiten bringt, so steht auch am Tuniberg ein sehr guter Weinherbst bevor. In den Reben der Gemarkungen von Opfingen und Merdingen hat vor kurzem ein Hagelschlag strichweise Schaden verursacht. Die Obstbäume, vor allem die Apfelbäume, versprechen einen recht schönen Ertrag; weniger zufrieden ist man mit dem Ausfall der Getreideernte, deren Ergebnis kaum ein mittleres sein dürfte.

Konstanz

Singen, 14. August. **Verschwunden** ist seit einigen Tagen der aus Hamburg hier zu Besuch weilende Kaufmann Stöckling. Er besuchte in der vergangenen Woche eine Nachmittagsvorstellung der Hohentwiel-Festspiele und ist von dort nicht mehr zurückgekehrt. Er hatte die Absicht, mit seiner Frau, die vom Besuch der Vorstellung zurückgeblieben war, nach der Schweiz zu reisen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Spuren fehlen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 14. August 1922.

Erhöhung der Teuerungszuschläge ab 1. Juli und 1. August 1922.

Die mit Wirkung vom 1. Juli und 1. August 1922 eintretenden Erhöhungen des Teuerungszuschlags für staatliche Beamte usw. werden voraussichtlich zum Teil schon bis Mitte August ausbezahlt werden können. Soweit dies nicht zu ermöglichen ist, soll den Empfängern, die ihre laufenden Bezüge monatlich erhalten, der auf 1. September fällige Betrag dieser Bezüge ausnahmsweise schon auf 16. August ausbezahlt werden.

Den Ruhegehaltsempfängern wird die Juli- und Augustaufbesserung im Laufe des Monats August ausbezahlt werden, zusammen mit dem Restguthaben aus der Abrechnung für April bis mit August oder (für die Vierteljahrsempfänger) für April bis mit September. Die Juli- und Augustaufbesserung für Beamtenhinterbliebene wird allgemein bis Ende August oder Anfang September ausbezahlt werden, zusammen mit dem Restguthaben aus der Abrechnung für April bis September. Die laufenden Bezüge der Hinterbliebenen für September werden ausnahmsweise schon auf Mitte August ausbezahlt. (Amtlich.)

*

)!(**Was der gestrige Sonntag brachte.** Noch klang der Karlsruher Einwohnerschaft der Besuch der jugendlichen Mürzzuschlager Turner und Turnerinnen mit ihren prächtigen Leistungen nach, als unsere Stadt neuerlichen Besuch erhielt durch den Solingen-Höhscheider Sängerbund, der am Samstag nachmittag in ansehnlicher Stärke mit bedeutender Verspätung gegen 4 Uhr im Sonderzug hier eintraf. Nach kurzer Begrüßung am Bahnhof und einem Empfangsmarsch auf dem Bahnhofplatz setzte sich der lange Zug, darunter auch zahlreiche Damen, unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Ettlinger- und Karlfriedrichstraße in Bewegung. Vor dem Rathause fand die offizielle Begrüßung der rheinischen Gäste statt, worauf die letzteren ihre Quartiere bezogen. Ueber die weiteren Veranstaltungen des großen Rheinländer Gesangvereins aus der weltbekannten Stahl-Industrie-Gegend, dessen Dirigent Beschle und sein verstorbener Vater in den Karlsruher Sänger- und Bürgerkreisen noch in bestem Ansehen stehen, findet der Leser Bericht an anderer Stelle. Hier sei nur erwähnt, daß der Besuch des Gastkonzertes im Festhallesaal um 11 Uhr vormittags recht gut war und die „Sänger vom Rhein" großen Beifall ernteten, ebenso die mitreisenden Solokräfte aus Krefeld. Von hier aus setzen die Gäste ihre Reise nach verschiedenen schönen Punkten unseres Landes fort. Starken Besuch hatte das Kaffee Nowack, in welchem anläßlich der „Ago-Ausstellung" nachmittags und abends Konzerte stattfanden. Mit großem Interesse besichtigte man allgemein die lehrreiche Ausstellung des Schuhmacher-Handwerks. Im Stadtgarten konzertierte nachmittags und abends die Harmoniekapelle unter Hugo Rudolphs bekannter trefflichen Leitung. Der Besuch war beidemale ein sehr guter, besonders am Abend, bei dem nur deutsche Meisterkompositionen zu Gehör gebracht wurden. Im Kolosseum fand abends ein großer Festkommers mit Ball durch den deutschen Ago-Bund statt. Der Reiseverkehr stand vom frühen Morgen bis in die späte Nacht in schönster Blüte, es ist jetzt eben Hochsaison. Nach Konstanz liefen gestern die vom Verkehrsverein veranstalteten zwei Sonderzüge. Der erste kam von Mannheim, der zweite ging von hier, beide verließen um 3,15 Uhr in Blockabstand den Karlsruher Bahnhof, jeder hatte die höchstzulässige Besetzung mit je 750 Personen. Reger Ausflugsverkehr herrschte wie immer an schönen Sonntagen in die nächste Umgebung unserer Stadt, so besonders nach Herrenalb zu dem Trachtenfest, zu dem sich zahlreiche Korporationen von der näheren und weiteren Umgebung, besonders aus Baden, eingefunden hatten. Der Mannheimer Schwabenverein war mit seiner Sängerabteilung gegen 8 Uhr hier eingetroffen und ließ vor der Abfahrt nach Ettlingen bezw. Herrenalb „Mit hellem Klang" seinen Sängerspruch auf dem Bahnhofplatz ertönen. Zu der Tagung der Vereinigten Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz in Erlangen waren am Freitag und Samstag zahlreiche Delegierte hier durchgereist; auch von Karlsruhe haben sich einige Vertreter dorthin begeben. In der Nachbarschaft haben die Kirchweihen begonnen und zwar zunächst die in der Hardtgemeinde Liedolsheim; sie war sehr gut besucht.

Die Landwirte, die Getreide angebaut haben, müssen auch in diesem Jahre Getreide abliefern und die Bestimmungen über Selbstversorgung einhalten. Sie schützen sich vor Schaden, wenn sie sich mit den einschlägigen Vorschriften alsbald vertraut machen (vergl. Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 11. August 1922).

Das neue Hartgeld. Die ersten Stücke des neuen Hartgeldes, etwa 1000 Markstücke aus Aluminium, sind am Freitag als Verfassungsdenkmünze in den Verkehr gebracht worden.

= **Fahrpreiserhöhung auf den reichseigenen Kraftpostlinien.** Infolge der neuerdings eingetretenen beträchtlichen Verteuerung der Betriebsführung bei den Kraftposten sieht sich die Reichspostverwaltung gezwungen, die Gebührensätze für die Beförderung von Personen und Reisegepäck mit den Kraftposten vom 12. August ab abermals zu erhöhen. Bis auf weiteres wird sie für eine Person pro Tarifkilometer 2 Mark statt bisher 1.50 Mark betragen.

= **Die Bad. Säuglings- und Kleinkinderfürsorge-Geld-Lotterie** wurde wegen ihres edlen Zweckes genehmigt. Dabei werden gegen 2500 Geldgewinne verlost. Bei einem Einsatz von 4 Mark für ein Originallos kann man 20 000 ℳ, im glücklichsten Falle 25 000 Mark gewinnen; in jedem Falle unterstützt man ein edles Werk.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Schlosser, der wegen Diebstahls gesucht worden war, zwei Ausländer wegen unerlaubter Einreise und ein Bergmann wegen Landstreicherei.

:: **Städt. Konzerthaus.** Heute Montag kommt für den Verein Volksbühne O 6 „Das Glücksmädel" zur Aufführung. — Morgen Dienstag und täglich kommt die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die tolle Komteß" mit Edith Steffter in der Titelrolle zur Wiedergabe. — Als nächste Operette wird „Mara Santro" von Willy Geißler vorbereitet.

)(**Stadtgarten-Konzert.** Der Musikverein Harmonie veranstaltet am nächsten Dienstag von 8—11 Uhr den am vergangenen Dienstag infolge schlechten Wetters ausgefallenen Wagner-Abend.

— **Volksschauspiel Oetigheim.** Wegen des starken Andrangs an den Sonntagsspieltagen hat die Spielleitung am Samstag, den 26. August, und dann anläßlich der Karlsruher Herbstwoche am Samstag, den 9. und 16. September, Sonderspieltage eingelegt, wozu auch Schulen angenommen werden. Damit dürfte die Spielleitung einem vielfach gehegten Wunsche Rechnung getragen haben. Mit Rücksicht auf die Mitwirkenden können künftig Werktagsspieltage nur Samstags stattfinden.

Tagesanzeiger. Konzerthaus: „Das Glücksmädel", 7½ Uhr.

Karlsruher Herbstwoche 1922.

)(**Musikalische Morgenfeier.** Als Auftakt der besonderen Veranstaltungen des Badischen Landestheaters anläßlich der Herbstwoche findet am Sonntag, den 17. September auf der Bühne eine musikalische Morgenfeier statt. Die Vorbereitungen hierfür liegen in der Hand des Herrn Konzertmeisters Ottomar Voigt. Zur Aufführung gelangt ein sorgsam gewähltes Programm, zunächst wird ein neues Streichquartett des erfolgreichen jungen Karlsruher Komponisten Arthur Kusterer durch das Karlsruher Streichquartett zur Aufführung gebracht, es folgt ein Liederzyklus der bekannten einheimischen Komponistin Margarete Schweikert, den Herrn Opernsänger Wilhelm Nentwig zu Gehör bringen wird. Den Abschluß bildet ein in Karlsruhe noch völlig unbekanntes Streichquartett eines badischen Komponisten: Heinrich Kaminski's, dessen Name von der ersten Karlsruher Herbstwoche durch ein sinfonisches Werk in guter Erinnerung steht. Bei der Auswahl des Programms wurde darauf Wert gelegt, daß nur Werke von berufstätigen, ernsten badischen Musikern, die in Karlsruhe noch nicht aufgeführt sind, zur Aufführung gelangen, und daß die Gesamtdauer so beschränkt wird, daß die Aufnahmefähigkeit der Hörer nicht überlastet wird.

Karlsruher Herbstwoche 1922. Die Volksschauspiele Oetigheim veranstalten während der Karlsruher Herbstwoche, am 6. und 13. September, Sondervorstellungen. Wer Sonntag für Sonntag die 4—5tausendköpfige Zuschauermenge der Volkskunststätte Oetigheim zuströmen sieht, der braucht nicht lange über den Wert oder den Unwert volkstümlicher Spiele nachzusinnen. Ist diese vaterländische Wallfahrt nicht Beweis genug dafür, daß die weitesten Kreise des Volkes auch im Zeitalter des Materialismus und der Autoritätslosigkeit künstlerisch erfaßbar sind und in große Gedanken sich hineingliedern lassen? Ein Volk, dem neben seinem angeborenen Betätigungs- und Schaffensdrang noch solche Ideale innewohnen, kann nicht zum Untergang bestimmt sein. Mit dem diesjährigen Josefsdrama hat Oetigheim das Problem wahrer Volkskunstpflege in idealster und großzügigster Form gelöst. Schon beim Eintritt in den gewaltigen Zuschauerraum wird der Besucher von dem überwältigenden Eindrucke des zweigliedrigen Bühnenbildes gebannt. Mit Bewunderung sieht er, wie hier die harmonische Eingruppierung zweier grundverschiedener Landschaftsbilder — Palästina und Aegypten — glänzend gelöst ist. Wohl mußte das Naturtheater diesmal mehr in den Hintergrund treten, die prunkvollen echt ägyptischen Kunstbauten lassen diesen Verlust aber leicht verschmerzen, besonders wenn die gewaltigen Aufgänge und Hallen von einer bis 700köpfigen Volksmenge in stilechten ägyptischen Kostümen belebt sind. Stundenlang sehen wir die in dem Rahmen der spannenden Josefshandlung hineingefaßten prächtigen Bühnenbilder sich abspielen, von denen eines das andere an Großartigkeit überbietet. Künstlerisch hoch zu bewertende Musik- und Gesangseinlagen und reizende Tanzspiele machen den Genuß voll, so daß sich kein Besucher dem Banne des überwältigend wirkenden Volksspieles am Schlusse entziehen kann. Was die Mitwirkenden einzeln und in ihrer Gesamtheit bieten, ist wahre, echte Volkskunst, die sich dem Besten auf dem Gebiete der Volkskunstpflege anreiht und selbst einem Oberammergau würdig an die Seite stellt. Oetigheim mit seinem bewährten Spielleiter hat damit wieder ein gewaltiges Stück Kulturarbeit geleistet, das nicht hoch genug bewertet werden kann. Am Sonntag, den 6. August, werden viele namhaften Schriftsteller und Pressevertreter das Spiel besuchen, und für die Sondervorstellung während der Karlsruher Herbstwoche ist ebenfalls eine zahlreiche Besucherzahl zu erwarten.

Gerichtszeitung.

§ **Freiburg**, 12. August. Vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte sich die hier wohnhafte Frau Mathilde Simon. Sie versorgte mehrere hiesige Familien mit Ziegenmilch, die in den letzten Tagen des Mai bis zu einem Drittel verwässert wurde. Die Frau führte zur Entschuldigung an, ihre Ziegen hätten weniger Milch gegeben und da sei ihr der Gedanke gekommen, mit Wasser nachzuhelfen, da sie von den Kunden zur Herausgabe von möglichst viel Milch gedrängt worden sei. Ihrem Wunsche, die Freiheitsstrafe und die Veröffentlichung der Bestrafung wegfallen zu lassen, kam das Schöffengericht nicht nach, sondern erkannte auf 2 Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Frau in sämtlichen Freiburger Tagesblättern.

✤ **Freiburg**, 12. August. Ein bezeichnendes Bild von der Verderbtheit der heutigen Zeit entrollen die letzten Sitzungen der Freiburger Ferienstrafkammer. Der 21jährige Landwirt und Händler Armbruster aus Kollmarsreute erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens 7 Monate Gefängnis. — Der 60jährige Landwirt Franz Ringwald aus Ettenheim und seine 23jährige Tochter Elise wurden wegen Blutschande: die Tochter zu 6 Monaten Gefängnis, der Vater zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. — Mit Unterstützung des 26 Jahre alten Malers Ludwig hatte sich die 25jährige Kellnerin Ruf der Abtreibung schuldig gemacht. Je 6 Monate Gefängnis lautete hier die Strafe. — Ein abstoßendes Bild bot die Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Unterlehrer an der Volksschule in Horben, Paul Lüttecke aus Freiburg, dem schwere Verfehlungen im Sinne der Paragraphen 174, I und 176, III zur Last gelegt werden. Der geständige reumütige Angeklagte, der laut sachverständigem Gutachten geistig nicht völlig intakt ist, wurde unter Zuerkennung mildernder Umstände zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 14. August 1922.

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Georgenthal.

Neue deutsche Schwimm-Höchstleistungen. — Sommer-Köln schlägt Rademacher in der Brust-Meisterschaft. — Wasserfreunde-Hannover gewinnen gegen Nickar-Heidelberg die deutsche Wasserballmeisterschaft.

Nachklänge zum Länderkampf Deutschland—Schweiz in Arosa.

Die herzliche Aufnahme der Deutschen. — Der Länderkampf 1923 in Karlsruhe.

(Von einem Teilnehmer.)

Der erste Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz im Schwimmen, der am 6. August in Arosa mit einem überlegenen Sieg der deutschen Mannschaft mit 84:50 Punkten endete, bildet zweifellos einen Markstein in der Geschichte des deutschen und schweizerischen Schwimmsportes. Für Deutschland bedeutet dieser Länderkampf das erste repräsentative Auftreten deutscher Schwimmer im Ausland nach dem Kriege und der schweizerische Schwimmverband ist in Arosa zum ersten Male der Nationalmannschaft eines anderen Landes gegenübergetreten. Es war ohne Zweifel für den Kenner der gegenseitigen Stärke der Schwimmer mit einem Siege der deutschen Mannschaft zu rechnen, die, trotzdem sie nicht aus den besten deutschen Schwimmern zusammengesetzt war, in der Schweiz dank des hervorragenden Könnens einen glänzenden Eindruck hinterließ. Die Schweizer Nationalmannschaft verdient in erhöhtem Maße Anerkennung, da jeder einzelne Schwimmer, auf verlorenem Posten kämpfend, das Beste einsetzte, um so ein Bild der Stärke des schweizerischen Schwimmsports, den zur Zeit noch ein Klassenunterschied von dem deutschen Schwimmsport trennt, zu geben. Die Schweiz verfügt über ein ausgezeichnetes Menschenmaterial und wenn noch einige Jahre ins Land gezogen sind, und die Schweizer Schwimmer noch öfters bei großen internationalen Festen Gelegenheit gehabt haben, das Geschaute zu verwerten, dann dürften in den Schweizer Schwimmern gefährliche Konkurrenten entstehen.

*

Es war ein kluger Gedanke, den Länderkampf nicht in eine größere Stadt zu verlegen, sondern, was wohl auch als Novum festgehalten werden dürfte, hoch oben zu Füßen der alpinen Berge austragen zu lassen. Mit Recht schreibt der Züricher „Sport": „Es ist doch etwas anderes, ob man zwischen harten Betonmauern, die brodelnde Stadt unmittelbar in der Nähe, die der Atem des hastenden Lebens umbraust, kämpft, oder droben in den reinen Höhen unserer Berge, im Hauche ihrer Freiheit, in einem gründunkelnden See, in welchem sich schweigsame Wälder und steile Wände spiegeln." Fürwahr, es war für die deutschen Schwimmer ein Erlebnis von Anfang bis zu Ende. Und droben in Arosa kämpfte es sich trotz niederer Wassertemperatur angesichts der Majestät der Berge noch einmal so gut und schön für die deutschen Farben, die überall am Bahnhof, in der Badeanstalt und in den Straßen des Kurortes zu sehen waren.

*

Die Aufnahme der deutschen Schwimmer in der Schweiz war einfach glänzend. Man muß schon sagen, daß es leider wenig Kurdirektionen gibt, die in richtiger Erkenntnis der Förderung der Leibesübungen so großzügig denken und handeln, wie der Kurorcin Arosa und besonders Herr Kurdirektor Hans Roelli, der mit der Organisation dieses Länderkampfes eine Riesenarbeit musterhaft und einwandfrei durchführte und damit den weltbekannten Wintersportplatz Arosa auch als bevorzugten Sommeraufenthalt in Erinnerung gebracht hat. Es war geradezu rührend, wie man den deutschen Schwimmern buchstäblich jeden Wunsch von den Augen ablas und überall fanden sie die gastfreundlichste Aufnahme. In den wenigen Tagen entwickelte sich ein Freundschaftsverhältnis nicht nur zwischen den Schweizer und deutschen Schwimmern, sondern weit darüber hinaus auch zwischen der einheimischen Bevölkerung, die lebhaften Anteil an der sportlichen Veranstaltung nahm.

Schon bei der Ankunft am Freitag, den 4. August, war der Empfang der deutschen Schwimmer in Arosa überaus herzlich und nun folgten eine Reihe von Festlichkeiten, die geeignet waren, den innigen Kontakt zwischen den Deutschen und den Schweizern immer herzlicher zu gestalten. Einem zwanglosen Zusammensein am Freitag im Kursaal folgte abends ein Pilsener Abend und am Samstag ein Nachtfest im Hotel „Seehof", das mit prächtiger Aussicht auf die Berge direkt am See in der Nähe der Schwimmbahn liegt, auf der die Schwimmkämpfe am Sonntag ausgetragen wurden.

*

Der sportliche Erfolg der deutschen Schwimmer in sämtlichen Schwimmkämpfen sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag machte einen sichtlichen Eindruck auf das anwesende internationale Publikum, das zum Teil in Sonderzügen aus St. Gallen und Zürich und vor allem aus Graubündens Hauptstadt, Chur, am Sonntag heraufgekommen war. Bei der kalten Wassertemperatur von 13½ Grad Cessius war natürlich an die Aufstellung von neuen Höchstleistungen nicht zu denken, da sowohl die deutschen wie die Schweizer Schwimmer unter der kühlen Wassertemperatur sehr litten. Das größte Interesse fand das Kunstspringen, in dem die beiden Springer Wiesel-Leipzig und Lechnir-Dessau ein klares Bild des hohen Standes der deutschen Springkunst gaben. Die Schweizer Tagespresse drückte sich auch in Worten des höchsten Lobes über diese Leistungen aus. Das Publikum war begeistert von der Eleganz, mit der die Sprünge ausgeführt wurden. Als im Wasserballspiel die Schweizer mit einem 2:1 Sieg über die deutsche Mannschaft die Schweizer Farben zum Siege trugen, da herrschte nicht nur große Freude bei all den zahlreichen Zuschauern, die den See umgaben, sondern nicht zuletzt auch im deutschen Lager, wo man dem fairen und tapferen Gegner diesen Mannschaftssieg herzlich gönnte. Es sei jedoch betont, daß die deutsche Mannschaft sehr durch die Inanspruchnahme in den einzelnen Rennen benachteiligt war, während die Schweiz klugerweise im Wasserballspiel die Schweizer Meistermannschaft 1922 St. Gallen mit nur wenigen Ergänzungen je eines Arbonner und Rorschacher Wasserballspielers aufgestellt hatte. So war der Sieg der Schweiz im Wasserballspiel vorauszusehen, da der deutschen Mannschaft, die übrigens weitaus nicht aus den besten Wasserballspielern bestand, das Zusammenspiel fehlte.

Dem Länderkampf folgte am Sonntag abend im Kursaal unter außerordentlich starker Beteiligung der Einwohner und der Kurgäste ein Bankett, bei dem zunächst der Vizepräsident des schweizerischen Schwimmverbandes, Redakteur Buchli-Zürich, auf die Bedeutung des sportlichen Ereignisses hinwies und sowohl der deutschen wie der Schweizer Mannschaft den Dank für die gezeigten Leistungen aussprach. Er würdigte die Verdienste des Schwimmklubs Arosa und besonders der Gemeinde und des Kurvereins und überreichte jedem Teilnehmer eine geschmackvoll ausgeführte Erinnerungsmedaille mit Inschrift. Es sprachen sodann noch Rechtsanwalt Bernet für den Kurverein Arosa, Architekt Rocco für die Gemeinde Arosa, die einen außerordentlich wertvollen Wanderpreis für diesen ersten Länderkampf Deutschland-Schweiz gestiftet hat, der nach dreimaligem Gewinn hintereinander endgültig in den Besitz des siegenden Landes übergeht. Herr Rocco überreichte dem Führer der deutschen Mannschaft den Wanderpreis der Gemeinde Arosa und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es einmal wieder gelingen werde, den Pokal für die Schweiz zu gewinnen. Als Vertreter der deutschen Regierung und des Deutschen Reiches betonte Konsul Burchard aus Davos, der in Vertretung des verhinderten deutschen Gesandten erschienen war, die freundschaftlichen Beziehungen, welche die Schweiz und Deutschland verbinden und erhob sein Glas auf das Wohl der freien Schweiz. Der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes Dr. Geisow-Frankfurt dankte in einer längeren Ansprache für alle Ehrungen und die überaus herzliche Aufnahme der deutschen Schwimmer in der Schweiz und knüpfte daran die Hoffnung, daß die mit diesem Länderkampf aufgenommenen Beziehungen sich stets enger und herzlicher gestalten mögen. Er gab bekannt, daß der Deutsche Schwimmverband aus Dankbarkeit der Gemeinde Arosa, dem Kurverein, dem Schweizerischen Schwimmverband eine Vergrößerung des prächtigen Bildes von Professor Brügg „Gerettet" mit Widmung übersenden werde. Gleichzeitig überbrachte Dr. Geisow die Einladung Deutschlands zur Austragung des nächstjährigen Länderkampfes in Deutschland.

Montag fand eine Besteigung des 2745 Meter hohen Weißhorn statt und abends vereinigte eine Abschiedsfeier im Waldhaus die Deutschen und Schweizer. Bei der Abfahrt am Dienstag morgen zeigte sich so recht, wie herzlich die Beziehungen zwischen den Deutschen und den Einheimischen schon geworden waren. Propagandaschwimmen abgehalten wurde, bei dem die deutschen und Schweizer Schwimmere hinunter ins Tal nach Chur, woselbst auf Einladung des dortigen Schwimmvereins am Nachmittag ein kleines Propagandaschwimmen abgehalten wurde, bei de die deutschen und Schweizer Schwimmer gemeinsam für die Schwimmsache warben. Am Mittwoch folgte als Abschluß nach Besichtigung des Rheinfalles in Schaffhausen ein kurzes Werbefest in der Rheinbadeanstalt in Schaffhausen, das ebenso wie das Fest in Chur gut besucht war. Vor Verlassen des Schweizer Bodens schickten die deutschen Schwimmer an den Kurverein Arosa, dessen Direktor Herr Roelli die deutsche Nationalmannschaft bis zur Schweizer Grenze begleitete, und an den Schweizerischen Schwimmverband längere Telegramme, in welchen für die gastfreundliche Aufnahme gedankt und den Schweizer Schwimmern nochmals die Einladung zum Länderkampf 1923 in Deutschland übermittelt wurde.

*

So war dieser erste Länderkampf Deutschland-Schweiz nicht nur ein Messen der sportlichen Kräfte, sondern nicht zuletzt auch eine gemeinsame Werbearbeit der deutschen und Schweizer Schwimmer im Interesse der Förderung des Schwimmsports, dem alle ohne Rücksichtnahme auf die Grenzpfähle dienen. Der Länderkampf 1923 findet voraussichtlich am dritten Augustsonntag in Karlsruhe statt und die Schweizer Schwimmer tragen sich schon jetzt mit dem Gedanken, für Schweizer Zuschauer einen Sonderzug nach der badischen Landeshauptstadt laufen zu lassen. Die Schweizer Schwimmkameraden dürfen überzeugt sein, daß ihnen die badische Landeshauptstadt einen ebenso herzlichen Empfang bereitet, wie ihn jetzt deutsche Schwimmer in der Schweiz erhalten haben.

Vldr.

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Georgenthal.

ks. Das 31. Verbandsfest des Deutschen Schwimm-Verbandes nahm am Samstag in Georgenthal bei Gotha seinen Anfang. Der Besuch übertraf schon am ersten Tage alle Erwartungen. Die Organisation klappte ausgezeichnet und auch der Sport auf der idyllischen Bahn des Hammerteiches stand auf voller Höhe, sodaß alles vollauf befriedigt war. Schon im Vorlauf zur Seitenmeisterschaft gab es einen neuen deutschen Rekord. Cramer-Breslau gewann sein Rennen in 1:12,4. Die sieggewohnte Hellasmannschaft mußte sich verschiedene Niederlagen gefallen lassen, so in der Weltausstellungsstaffel 3 mal 200 Meter von Magdeburg 96. Deren Schlußmann Görges ging bei 180 Meter an dem Hellenen Hilmar vorbei und hielt ihn sicher. Am schönsten war die Bruststaffel über 3 mal 100 Meter. Die Schlußleute von Rhenus-Köln und Hellas-Magdeburg Sommer bezw. Rademacher gingen zusammen ab. Letzterer schlug sofort ein scharfes Tempo ein, konnte aber Sommer auf den letzten Metern nicht mehr halten. Die Damenmeisterschaft fiel an die vorjährige Siegerin Frl. Söhnchen-Osnabrück. Ebenso holten sich Fröhlich im Rückenschwimmen und Heinrich über 400 Meter ihre Titel wieder. Ebenfalls ist Mundt der Titel als Mehrkampfmeister nicht mehr zu nehmen, da er im Streckentauchen, Schwimmen und dem 1. Teil des Sprigens überlegen gewann.

Die Ergebnisse der Meisterschaften sind:

Mehrkampfmeisterschaft: 1. Arndt-Halberstadt 13,5 Punkte. 2. Rehborn-Dortmund 5 Punkte.

100 Meter Rückenmeisterschaft: 1. Fröhlich-Hellas Magdeburg 1 Min. 14,8 Sek. 2. Eitner-Bremen 1 Min. 15 Sek.

100 Meter Seitemeisterschaft: 1. Verlauf: 1. Cramer-1. Benneke-Hellas Magdeburg 1 Min. 13,8 Sek. Endlauf: 1. Breslau 1 Min. 12,4 Sek. (neuer deutscher Rekord). 2. Verlauf: Benneke-Hellas Magdeburg 1 Min. 11,4 Sek. (neuer deutscher Rekord). 2. Cramer-Breslau 1 Min. 12 Sek.

Weltausstellungsstaffel 3 mal 200 Meter: 1. Magdeburg 96 8 Min. 09,8 Sek. 2. Hellas-Magdeburg 8 Min. 11,4 Sek.

Damensprungmeisterschaft: 1. Frl. Söhnchen-Osnabrück 66,35 Punkte. 2. Frl. Hermes-Bonn 62 Punkte.

Damenrückenmeisterschaft 100 Meter: 1. Frl. Frecke-Elberfeld 1 Min. 32 Sek. 2. Frl. Simon-Hamburg 1 Min. 32,4 Sek.

400 Meter-Meisterschaft: 1. Heinrich-Leipzig 5 Min. 39,2 Sek.; 2. Hotzel-Dortmund 5 Min. 46,8 Sek.; 3. Fröhndhoff-Münster 5 Min. 47 Sek.

Bruststaffel 3mal 100 Meter: 1. Rhenus Köln 4 Min. 15 Sek.; 2. Hellas-Magdeburg 4 Min. 16,2 Sek.

100 Meter-Meisterschaft beliebig: 1. Heinrich-Leipzig 1 Min. 03,2 Sek. (neuer deutscher Rekord); 2. Eitner-Bremen 1 Min. 04 Sek.; 3. Dahlem-Ruhrort 1 Min. 07,1 Sek.

Kreislagenstaffel: 1 Kreis III 5 Min. 10,2 Sek.; 2. Kreis IX 5 Min. 12,6 Sek.

Lagenstaffel 4mal 100 Meter: 1. Hellas Magdeburg 5 Min. 13,6 Sek.; 2. Alter S.V. Breslau bei 200 Meter aufgegeben.

Springmeisterschaft: 1. Wiesel-Leipzig 112.4 Punkte; 2. Luber-Berlin 108,8 Punkte; 3. Licknir-Dessau 104,8 Punkte.

100 Meter-Damenmeisterschaft: 1. Frau Wildhagen-Hannover 1 Min. 27,8 Sek.; 2. Frl. Rehborn 1 Min 28,9 Sek.

Damenbrustmeisterschaft 100 Meter: 1. Frl. Clermond-Aachen 1 Min. 26,8 Sek.; 2. Frl. Kühlmann-Essen 1 Min. 37,9 Sek.

1500 Meter-Meisterschaft: 1. Vierkötter-Köln, 24 Min. 04,8 Sek.; 2. Heinrich-Leipzig, 24 Min. 08,6 Sek.; 3. Fröndhoff-Münster, 24 Min. 18,6 Sek.

Brustmeisterschaft 100 Meter: 1. Sommer-Köln, 1 Min. 19,7 Sek.; 2. Rademacher-Magdeburg, 1 Min. 19,8 Sek.; 3. Köhler-Berlin, 1 Min. 25,6 Sek.

Turmspringen: Berber-Berlin, 2. Müller-Leipzig.

Damenbrustlagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Kreis IX 6 Min. 20,4 Sek.

Wasserballmeisterschaft: Wasserfreunde-Hannover schlugen Nickar-Heidelberg 2:0.

Jugendtag bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften.

ks.- Die Schwimmsport treibende Jugend Deutschlands versammelte sich am Freitag in Georgenthal, dem Ort des diesjährigen Verbandsfestes des Deutschen Schwimm-Verbandes, zum Deutschen Jugendtag. In allen Rennen wurde sehr guter Sport geboten. Am erfolgreichsten schnitt die Magdeburger Jugend ab. Der Berliner Schwimm-Sport-Club 1889 kam in zwei Rennen als Erster ein, verfiel aber der Disqualifikation.

Nachstehend die Ergebnisse: Jugendbruststaffel, 3 mal 100 Meter: 1. Borussia Silesia-Breslau 4:38. Knabenschw., 100 Meter: 1. Herber-Zeitz 1:25,4; Jugendseite 100 Meter: 1. Schmidt-Leipzig 1:25,4; Jugendstaffel, 3 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 3:53,6; Jugendschw., 400 Meter: 1. Kunze-Leipzig 6:19,3; Jugendspringen: 1. Ackermann-Barmen 31,4 Punkte. Jugendrücken, 100 Meter: 1. Ammann-Magdeburg 1:24,2: Damenjugend, 100 Meter: 1. Waller-Offenbach 1:28; Jugendbrust, 100 Meter: 1. Herber-Zeitz 1:30,4; 2. Rademacher-Magdeburg 1:31,4; Jugendschw., 100 Meter: 1. Cordes-Magdeburg 1:11,3; 2. Wolff-Uerdingen; Damen-Jugendrücken, 100 Meter: 1. Mendler-Leipzig 1:43,4; 2. Ueberscheer-Görlitz; Jugendlagenstaffel, 4 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 5:53,6; 2. S.S.C. 89-Berlin; Knabenbrust, 100 Meter: 1. Fuhr-Offenbach 1:44,5; Damen-Jugendbruststaffel, 3 mal 100 Meter: 1 S.V. Erfurt.

Fußballsport

Gau Mittelbaden — Kraichgau 1:1 (0:0).

Zu dem obigen, am Samstag abend auf dem Südsternplatz stattgefundenen Repräsentativspiel der A-Klasse hatten sich zirka 1000 Zuschauer eingefunden, die, um es vorweg zu nehmen, voll Befriedigung, ob des Gesehenen, nach Hause gingen. Das Spiel war vor allem recht fair und bot interessante Momente. Die Mannschaften standen wie folgt. Mittelbaden: Daub (Vitt. Durlach); Ruf (Konkordia Karlsr.); Viertaler (Rinth.); Becker (Eggenst.); Heins (Grötzingen); Siebler (Südstern); Gebhard, Witt (beide Südstern); Baumann (Teutschneureuth); Bodubetzki (Grötzingen); Greiner (V. f. B. Südstadt). Kraichgau: Büchler (Bretten); Kohl (Sp. Bruchsal); Muckenfuß I (Bretten); Henning, Reutlinger, Guckenmuß (alle drei Bretten); Schmid (Sp. Bruchsal); Klein, Schlindwein, Huber (alle drei Karlsdorf); Muckenfuß II (Bretten).

In der ersten Hälfte bot Mittelbaden die bessere Gesamtleistung. Der Kraichgautorwart hatte Gelegenheit, seine guten Fähigkeiten im Halten von feinen Schüssen von Witt und Bodubetzki zu zeigen. Von der Läuferreihe gut unterstützt, zog der mittelbadische Sturm in präziser Flachkombination vor des Gegners Tor, wo aber die Verteidigung, einschließlich des tadellosen Torwarts, jeden Erfolg vereitelten. Auch der Kraichgau ist nicht müßig und leitet gefährliche Angriffe, vornehmlich durch den famosen alten Kämpen Klein, dessen Ballführung Bewunderung erregt, ein, doch bietet hier die glänzend spielende Läuferreihe nebst Verteidigung Mittelbadens ein Halt. Torlos endet die erste Hälfte. Die zweite Hälfte zeigte den Kraichgau als die bessere Mannschaft. Trotzdem hatte Mittelbaden zu Beginn drei mal die beste Gelegenheit, den Sieg zu erringen, der aber durch das mäßige Spiel des eine Niete darstellenden Baumann davonschwamm. Mittelbaden läßt nach und der Kraichgau kommt mehr und mehr auf, um dann durch Fehler Viertalers das erste Tor zu erringen. Dieser Erfolg weckt wieder die Kampfkraft der Mittelbadener, die dann auch durch glänzenden Torschuß von Witt, nach feiner Vorlage von Bodubetzki's den Ausgleich erzielten. Die restlichen Minuten verliefen ohne Resultat.

Bei Mittelbaden ragte in der guten Verteidigung besonders Viertaler hervor. Die Läuferreihe Siebler, Heins und Becker arbeitete ausgezeichnet. Im Sturm waren Witt, Bodubetzki und Gebhard die treibenden Kräfte, während Baumann ganz ausfiel. Mit dem ursprünglich aufgestellten, aber erkrankten Fritz (Südstern) wäre der Sieg Mittelbadens gesichert gewesen. Beim Kraichgau gefiel die gesamte Verteidigung, besonders der tadellose Torwart. Auch die Läuferreihe, in der besonders Reutlinger hervorstach, befriedigte. Im Sturm Klein und Schlindwein die besten. Alles in allem hat das Spiel gezeigt, daß wir in der A-Klasse gute Kräfte besitzen, daß guter Sport geboten wird, und daß es sich für die große Masse lohnt, auch ab und zu mal die Spiele dieser Klasse zu besuchen. E.

F.C. Mühlburg auf der Reise nach Dänemark.

= Wie bereits mitgeteilt, hat am Freitag die Ligaelf des F.C. Mühlburg ihre Auslandsreise angetreten. Eine stattliche Anhängerschar hatte sich an diesem Tage abends gegen ½7 Uhr am D-Zug Basel-Hamburg eingefunden, um der Mannschaft ein „Hipp, Hipp, Hurra!" mit auf den Weg zu geben. Als erster Gegner, mit welchem der F.C.M. zusammentraf, war Germania Bochum. Dieser Verein dürfte uns durch seinen 7:0-Sieg gegen Phönix Karlsruhe noch in guter Erinnerung sein. Um so höher ist der 3:1-Sieg der Mühlburger Mannschaft einzuschätzen. Ein guter Auftakt für die kommenden Spiele.

F.C. Baden Karlsruhe I — Au a. Rh. 10:0.
F.C. Baden II — Südstern II 1:3.

Die Spiele fanden bei herrlichstem Wetter im Fasanengarten in Karlsruhe statt. F.C. Baden I war das ganze Spiel überlegen, Au wehrte sich tapfer doch erfolglos. Die Kombination der Karlsruher Mannschaft war ligamäßig, die Läuferreihe besonders gut. B.

F.-V. 08 Kuppenheim — F.V. Daxlanden 3 : 9.

Zu einem Freundschaftsspiele empfing der F.-V. Kuppenheim gestern den Gaumeister der Klasse B F.-V. Daxlanden. Das Spiel von Daxlanden stand auf technisch hoher Stufe, sodaß der hohe Sieg gerechtfertigt ist.

Sport-Wappen

in Kurbelstickerei, größere u. kleinere Mengen, schnellstens durch

M. Tappe, Karlsruhe, Brahmsstraße 10. Telefon 3378. 10527